

# Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 7.20 Halbjährig . . . . . „ 3.70 Vierteljährig . . . . . „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Wolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachlaß. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Annahme in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig . . . . . RM. 6.80 Halbjährig . . . . . „ 3.50 Vierteljährig . . . . . „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	--	--

Folge 26

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. Juli 1938

53. Jahrgang

## Wunschbilder

Die französische Hezpresse und Schulter an Schulter mit ihr die übrigen im Dienst der Bekämpfung des deutschen Volkes stehenden Blätter im übrigen Ausland lassen in der letzten Zeit die sattfam bekannte Walze vom „deutschen Drang nach Osten“ wieder einmal fleißig laufen.

In allen Sprachen der Welt werden dem verkleinerten Donauraum — Österreich gehört seit seiner Rückkehr in das große deutsche Vaterland in den Augen unserer ehemaligen Feinde, die auch heute unsere Gegner geblieben sind, nicht mehr zu diesem Sorgenkind der „Demokratien“ des Westens — immer wieder die Gefahren vor Augen geführt, die ihm aus den Ausdehnungsbestrebungen des Dritten Reiches erwachsen. Immer und immer wird auf das traurige Beispiel des vom nationalsozialistischen Imperialismus vergewaltigten Österreich hingewiesen und die sich bis heute noch der Freiheit erfreuende Staatenwelt an der mittleren und unteren Donau flehentlich gebeten, sich zur Verteidigung vor einem „Zugriff Adolf Hitlers“, der den Versicherungen der berüchtigten Geneviève Tabouis, des nicht minder bekannten „Urfranzosen“ Jules Sauerwein und Genossen nach nichts geringeres plane, als die Eingliederung des gesamten Donaubeckens und darüber hinaus der Ukraine unter seine Botmäßigkeit.

Diese Quertreiber haben sich bei der ungarischen Staatsführung — nach dem Anschlusse Österreichs an das Reich ward das St. Stefans-Reich zum ersten Ziel dieser uns feindlichen Kräfte — eine wohlverdiente und nicht mißzuverstehende Abfuhr geholt. Ungarn denkt nicht daran, sich durch Eingehen von irgendwelchen Verbindungen in eine Frontstellung gegen Deutschland hineintreiben zu lassen. Aus dem Momente, daß die Budapest Regierung aus dem großen Interesse, das die Großmächte im Westen, insbesondere Großbritannien, immerzu für Rumänien bekunden, Nutzen auf wirtschaftlichem Gebiete ziehen wird, darf gewiß nicht auf das Gegenteil geschlossen werden.

Ebenso wenig kann die von der gegnerischen Presse stark aufgebauscht Reise des rumänischen Ministerpräsidenten nach London in einem deutschfeindlichen Sinne ausgeglastet werden.

Den Vogel in diesen bei den Haaren herbeigezogenen Betrachtungen schloß aber leztlich die französische Presse ab, als sie zu erzählen wußte, daß die kürzlich erfolgte Begegnung des italienischen Außenministers Grafen Ciano mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch auf Wunsch Italiens erfolgt sei, das seine Stellung in Europa durch den vollzogenen Anschluß der Ostmark ans Deutsche Reich als geschwächt betrachte und nunmehr darangehe, seine Positionen durch Aufstellung eines neuen von Helsinki bis Instanbul und von Gdingen bis Palermo reichenden Staatensystems zu kräftigen. Zur Durchführung dieser Pläne, die der Welt verkündeten, wie tief der Kurs der Achse Berlin—Rom in Italien gesunken sei, benötigte der durch das Fallen des Systems der Römer Protokolle besorgte Mussolini die werktätige Unterstützung ausgerechnet Stojadinowitsch.

Es ist wahrscheinlich müßig, diesen Truggewebe, die ihre Entstehung nur einer von der Hundstagschize angekränkelten Phantasie verdanken, entgegenzutreten. Weder Ungarn noch irgend ein anderer, von Frankreich umgirter Staat in Europa wird sich durch dieses durchsichtige Ränkespiel betören lassen. Von Prag bis Bukarest, von Warschau bis Athen haben alle Staatskanzleien ihre Erfahrungen mit den französischen Vorherrschaftsbestrebungen bereits gründlich gemacht, die sie bereits des öfteren an den Rand von Konflikten mit anderen Mächten brachten. Vor allem werden die Donaustaaten — wie dies die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“ kürzlich richtig bemerkte — „sich heute jedenfalls ihre eigene Vorstellung über die von Frankreich empfohlenen Systeme bereits gemacht haben“.

## Jüdische Greuelheke gegen Deutschland

### Unerhörte Lügenpropaganda

Der neue antideutsche Feldzug der sogenannten Weltpresse hat in dieser Woche ein höchstes Ausmaß erreicht. Im Mittelpunkt dieser abscheulichen Heze stehen angeblich Schwierigkeiten, die im Reich durch den Anschluß Österreichs entstanden seien und die in einer offenen Unzufriedenheit der österreichischen Nationalsozialisten über den „preußischen Kurs“ gipfelten. Das Ausland hat in der Deutschenheze bisher schon viel geleistet, aber was gegenwärtig über Österreich zusammengeswindelt wird, das übertrifft jede bisherige Höhe. Die Heze ist in dieser Woche an einem Punkt angelangt, der eine scharfe Abwehr verlangte. Aber schon kurbeln wieder von neuem englische Blätter die Heze an. Selbst die sogenannte ernsthafte Weltpresse hat diesmal kräftig mit—gelogen. Der Ton der internationalen Politik ist zwar heutzutage viel derber geworden und man ist an Taktlosigkeiten gewöhnt; aber diese Politik der Lüge und Verhekung, die zu den Standardartikeln der Pariser und Londoner Presse gehört, diese miserable Politik völlig sinnloser und schädlicher Provokationen ist nachgerade das größte Hindernis jedes europäischen Fortschrittes und bedroht sogar immer wieder den Frieden. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, das sich die Völker verbitten sollten, wenn die bekannte Hezpresse nicht darauf verzichten will.

### Sperrfeuer um Deutschland

Ist befohlen, schreibt das „Berliner Tageblatt“, und aus allen Kalibern wird geschossen, was die Rohre hergeben. Es ist von der größten Wichtigkeit, einen Erfolg zu erzielen, denn es ist vielleicht die letzte Möglichkeit, eine unerwünschte, ja geradezu als verhängnisvoll angesehene Entwicklung zu verhindern. Seit etwa 14 Tagen beobachten wir jedenfalls in der Presse der demokratischen Länder eine Lügenheke gegen das Reich, die in ihrem Umfang und in ihrer Berranntheit nur

mit den Schmutzfluten der Jahre 1933 und 1934 und des Februar 1938 zu vergleichen ist.

Die „Berliner Börsenzeitung“ sagt schon jetzt voraus, daß die internationale Lügenkampagne das gleiche verdiente Schicksal haben wird wie alle ihre Vorgänger, das Schicksal, daß sie in ihrer eigenen Lächerlichkeit erstickt. Die Londoner „Sunday Times“ glaubte am 26. Juni, das Ergebnis der Kampagne vorwegnehmen zu können. Österreich bedeute eher eine Schwächung als eine Stärkung Deutschlands. „Abwarten, Sunday Times!“ erklärt das Berliner Blatt, „wer zulezt lacht, lacht am besten!“

Man könnte über alle saisonmäßig sich wiederholenden Greuelaktionen mit philosophischer Ruhe hinweggehen, meint die Korrespondenz „Deutscher Dienst“, wenn sich nicht eine sehr gefährliche Konsequenz dabei aufdrängte, die Vergiftung der Weltmeinung und die Anhäufung von so viel Zündstoff in Europa, daß durch Haß und Heze dieses Gefindel eines Tages ganz Europa in Brand gesteckt wird haben. Der „Deutsche Dienst“ erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die internationalen Lügen und Hezen nach dem 4. Februar die Welt glauben machten, daß nun das Ende Deutschlands gekommen sei, daß die Armee führerlos und ein Kampf aller gegen alle ausgebrochen sei. Vier Wochen später bewies das Reich von neuem seine unerhörte Schlagkraft, vier Wochen später wurde in wenigen Stunden eine Frage gelöst, die in Jahrhunderten nicht gelöst werden konnte, wurde ohne einen Schuß durch eine schlagkräftige und blitzschnelle Aktion Österreich dem Deutschen Reich wieder angeschlossen. Wir können versichern, daß auch die neuen Schaueraktionen für Deutschland keine nachteiligen Folgen haben werden, sondern daß das deutsche Volk nur noch einiger und geschlossener und das Reich nur noch schlagkräftiger und stärker aus einer solchen internationalen Greuelheke hervorzugehen pflegt.

## Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart brandmarkt den Verleumdungsfeldzug!

In Kassel sprach am 30. v. M. Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart zur jüngsten Greuelheke über Österreich. Ich möchte gleich feststellen, erklärte er, außerhalb Deutschlands hat niemand ein Recht, sich um die innerdeutschen Verhältnisse zu kümmern, besonders aber nicht die internationalen Humanitätsapostel, die fünf Jahre zugehört haben, wie ein Volk vergewaltigt wurde. Wo waren sie denn, als in Österreich tausende hingerichtet, aus ihrem Brot gebracht wurden, nur weil sie deutsch sein wollten. Niemand hat sich damals in

der Welt entrüstet. Die Einzigen, die heute mit der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Österreich unzufrieden sind, sind die Juden. Wenn die Juden aber nicht zufrieden sind, so ist das für uns ein beruhigendes Zeichen. Zu dem Gefasel des Auslandes über Streitigkeiten in der Ostmark erklärte der Reichsstatthalter: Fünf Jahre Kampf haben uns so zusammengeschweißt, daß uns nichts mehr trennen kann. Abschließend dankte Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart dem Gauleiter Bürckel, der heute schon Schicksalsgenosse der Österreicher geworden ist.

Jedes Kind weiß heutzutage, daß Frankreich die Verwirklichung seiner Absichten im Donauraum nicht aus Sorge um die Erhaltung der Selbständigkeit und Unabhängigkeit der dortigen Mittel- und Kleinstaaten, sondern im Dienste der Wiederherstellung seiner immer mehr schwindenden Machtstellung in Europa durchzusetzen sucht.

Die harte Wirklichkeit aber, die nichts anderes als die durch die natürliche Entwicklung gewollte Lage ist, wird die großen und kleinen Gegenspieler des deutschen Volkes bald überzeugen, daß die Pläne des Quai d'Orsay auf Sand gebaut sind und das bleiben werden, was sie sind: Selbsttäuschung und Wunschträume.

Die Welt hat an den Trugbildern von Versailles und Genf wahrlich genug gelitten. Das neue Europa wird auf anderen Grundlagen entstehen; sein Kern wird nicht ein die Vorherrschaft in der Welt beanspruchendes

Frankreich, sondern der Kreis der vier Großmächte Deutschland, England, Frankreich und Italien sein. Von diesen werden, wie der „Telegrafo“, ein der Familie Ciano gehörendes Blatt, leztlich in einem viel gelesenen Aufsatz „Der Friede im Westen und der italienische Imperialismus“ schrieb, die drei letzteren die Ruhe im Mittelmeere, dem Schicksalsmeere Europas, zu wahren wissen. Wohl mit Recht bezeichnet dieses italienische Blatt die Lösung der Mittelmeerefrage als ebenso schicksalhaft wie die des deutsch-französischen Gegensatzes.

Die Lösung sowohl des einen als des anderen Problems kann aber niemals auf dem Boden von Selbsttäuschung und Wunschbildern erfolgen, von denen sich die herrschenden Kreise in Frankreich und vielfach in England noch immer nicht trennen zu wollen scheinen. Ihre Voraussagung ist das Heranreifen der Er-

kenntnis in den Führerschichten dieser Länder, die noch immer am Versailler Geiste haften, daß die durch die Friedenssachse Berlin—Rom geschaffenen Verhältnisse ein Dauerzustand sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiete sind, über die Europa nicht hinwegkommen kann.

Mit dem Augenblicke, wo diese Überzeugung Gemeingut des französischen und des britischen Volkes geworden sein wird, werden keinerlei Quertreibereien Moskaus und der mit ihm eng verbundenen kommunistischen Internationale das von jedem Friedensfreund sehnlichst erwünschte Sichfinden der europäischen Völker mehr verhindern können.

**Niederdonau:**

**Bereits mehr als 100.000 in der Front aller Schaffenden**

NSG. Am 28. Juni hat die Zahl der Beitritte zur Deutschen Arbeitsfront im Gau Niederdonau den ersten Hunderttausender überschritten. Von den bis zu diesem Tage angemeldeten 101.891 schaffenden Volksgenossen waren 57.464 bisher überhaupt nicht organisiert. Ihre Anmeldungen beweisen deutlich, daß die Schaffenden aller Art in der DAF die langersehnte Verkörperung wahrer Volksgemeinschaft erblickten.

**Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe ist strafbar**

Wien, 30. Juni. Im Interesse aller Beteiligten wird die Kundmachung des Reichsstatthalters in Österreich, wodurch die Verordnung gegen die Unterstützung der Tarnung jüdischer Gewerbebetriebe vom 22. Juni 1938 bekanntgegeben wurde, in Erinnerung gebracht. Danach gilt folgendes:

1. Ein deutscher Staatsangehöriger, der aus eigenem Beweggründen dabei mitwirkt, den jüdischen Charakter eines Gewerbebetriebes zur Irreführung der Bevölkerung oder der Behörden bewußt zu verschleiern, wird mit Zuchthaus, in weniger schweren Fällen mit Gefängnis, jedoch nicht unter einem Jahr, und mit Geldstrafe bestraft.

2. Ebenso wird bestraft, wer für einen Juden ein Rechtsgeschäft schließt und dabei unter Irreführung des anderen Teiles die Tatsache, daß er für einen Juden tätig ist, verschweigt. Es handelt sich hier in erster Linie um die Fälle der Arisierung von Gewerbebetrieben. Wenn also ein deutscher Staatsangehöriger sich dazu hergibt, einen jüdischen Betrieb zu tarnen, indem er als Erwerber eines jüdischen Unternehmens auftritt, hat er mit der strengsten Bestrafung zu rechnen. Aber auch wer für einen Juden Geschäfte tätigt, ohne dem anderen Teil bekanntzugeben, daß er für einen Juden tätig ist, riskiert eine ebenso strenge Bestrafung. Dies gilt insbesondere für die Handelsagenten und Kommissionäre, die im Auftrage eines jüdischen Unternehmers Vermittlungsgeschäfte oder Kommissionsgeschäfte betreiben. Solche Mittelspersonen haben ihren Geschäftspartnern stets unzweifelhaft zur Kenntnis zu bringen, daß ihr Auftraggeber Jude ist.

**Dauer der Schulferien 1938**

Alle öffentlichen und privaten Volks- und Hauptschulen des Bezirkes schließen das Schuljahr 1937/38 mit der Zeugnisverteilung am Samstag den 2. Juli 1938. Die Hauptferien beginnen somit am 3. Juli und dauern bis 10. September. Das Schuljahr 1938/39 beginnt am Montag den 12. September.

**Fahnen der Bewegung sind zu grüßen**

Im Hinblick auf da und dort noch bestehende Unklarheiten über das Grüßen von Fahnen der Bewegung, teilt der NSG. Wien folgendes mit:

Die Fahnen der Bewegung sind zu grüßen! Die Fahnen der Bewegung sind ja das große Symbol unserer Erneuerung und überall dort, wo sie an der Spitze irgendeiner geschlossenen Einheit unserer Bewegung flattern, sind sie Ausdruck der großen Verbundenheit, die uns alle umspannt und verpflichtet. Darum sind diese Fahnen, selbst an der Spitze der kleinsten Gruppe, mit erhobener Hand zu grüßen.

**Freier Saccharin-Verkauf**

Durch das Bundesgesetzblatt vom 21. Mai 1935, betreffend die Regelung des Verkehrs mit künstlichen Süßstoffen, wurde verfügt, daß künstliche Süßstoffe (Saccharin) von den Süßstoffabriken im Inlande nur an solche Personen abgegeben werden, welche eine besondere Bezugsbewilligung besitzen. Der freie Verkauf von Saccharin für die Kleinverschleißer wurde eingestellt und die Abgabe nur den Apothekern auf Grund eines ärztlichen Rezeptes gestattet. Nunmehr hat der

**Deutsche Jugend zu uns!**

Eine neue Zeit will neue Menschen, eine große Zeit braucht eine starke Jugend! Der Führer weist den Weg: „Was wir vom kommenden Deutschland ersehnen und erwarten, das müßt ihr, meine Jungen und Mädel, erfüllen!“ Hat eine Jugend je einen größeren und stolzeren Auftrag erhalten, als du, deutsche Jugend von heute? Und der Führer vertraut auch euch: „Jugend soll durch Jugend geführt werden!“ Ist einer Jugend je mehr vertraut worden als dir, du deutsche Jugend von heute?

Wofür wir gekämpft, geopfert und geblutet haben, ihr sollt es hüten und immer herrlicher vollenden, denn ihr seid unsere Hoffnung, unser Glaube und unsere Zukunft.

Deutsche Jungen und Mädels, werdet stark, werdet frei, werdet Hitlers Jugend!

Der Führer ruft euch und ich bin sicher: Im Gau Niederdonau werden alle, alle kommen!

Heil Hitler!

Dr. Hugo J u r g, Gauleiter von Niederdonau.

Reichsstatthalter auf Grund eines Gesetzes vom 10. Mai 1938 die Bestimmungen der Artikel 1, 2, 4 und 5 des Süßstoffgesetzes 1935 mit sofortiger Wirksamkeit außer Kraft gesetzt. Der Verkehr mit künstlichen Süßstoffen ist daher wieder, so wie vor dem Inkrafttreten des Süßstoffgesetzes, frei und es können insbesondere im Kleinhandel künstliche Süßstoffe ohne jede Beschränkung abgegeben werden.

**Gau Niederdonau**

Lehrerschulungslager.

NSG. In den Sommermonaten Juli und August finden in Hubertendorf folgende Schulungslager statt: Vom 4. Juli bis 23. Juli für Junglehrerinnen gemeinsam mit BDM., vom 25. Juli bis 13. August für Junglehrer gemeinsam mit HJ. Das Höchstalter für die Teilnahme an den Lagern beträgt 30 Jahre. Die Kosten betragen pro Tag 1 RM., für die Fahrt wird eine 50prozentige Ermäßigung gewährt. Junglehrer und Junglehrerinnen des Gau Niederdonau, meldet euch sofort beim zuständigen Kreiswalter des NS. Lehrerbundes!

**Erfassung der Ingenieure und Architekten im Gau Niederdonau.**

NSG. Im Auftrage des Reichsleiters Dr. Ing. Todt wird eine Erfassung aller Ingenieure (mit Hochschul- und Mittelschulstudium) durchgeführt. Diese Aktion wurde bereits begonnen, hat aber bei weitem nicht alle Techniker und Architekten erfaßt. Das Gauamt für Technik des Gau Niederdonau fordert alle jene Ingenieure und Architekten, die noch keinen Fragebogen ausgefüllt haben, auf, sich umgehend mit Namen und Anschrift beim Gauamt für Technik, Gauleitung Niederdonau, Wien, 1., Herrngasse 11, zu melden. Jene Architekten, die sich zur Planung und Durchführung von Siedlungsvorhaben eignen, mögen dies auf ihrer Meldung besonders vermerken.

**Anmeldung des Vermögens von Juden in Niederdonau.**

Die Vermögensverkehrsstelle der Landeshauptmannschaft Niederdonau teilt mit, daß gemäß der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden diese Anmeldung auf den von der Bezirkshauptmannschaft anzufordernden Druckformen zu erfolgen hat. Die ausgefüllten Verzeichnisse sind bis spätestens 16. Juli 1938 der zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu übermitteln.

**Schafflers Wettervorhersage für Juli**

Kein idealer Sommermonat. Anfang des Monats heftige Gewitter, einige Tage anhaltendes Schlechtwetter, regnerisch und windig. Es folgen etliche Tage mit veränderlichem Wetter, dann tritt Besserung ein. Am den 10. neuerlich Verschlechterung zu wahrscheinlich stürmischem Hagelwetter. Das 2. Monatsdrittel mit mittlerer Sommertemperatur weist um den 16., 17. eine Störung des sonst günstigen Wetters auf. Das letzte Drittel verspricht, um die Mitte sehr heiß zu werden und geht nach einzelnen zu Hagel neigenden Gewittern insbesondere um den 27. Juli in regnerisches, kühles Wetter über.

**Kurzberichte aus Großdeutschland**

Der Tag der Deutschen Kunst findet heuer vom 8. bis 10. Juli in München statt. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildet der nahezu 8 Kilometer lange Festzug „Zweitausend Jahre deutscher Kultur“. 5000 Personen werden bei dem Festzug mitwirken.

Den Juden in Wien wurde der Besuch der Wiener Großpartys verboten. Auch in Mödling ist den Juden das Betreten der öffentlichen Parkanlagen untersagt.

Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition hat trotz starker Schneefälle die drei Hochlager besetzt und ist zum Lager 4 in 6200 Meter Höhe vorgedrungen.

In die Reichswerke „Hermann Göring“ sind die Steyr-Daimler-Puch-Werke, die Maschinen- und Waggonfabrik A.G. Simmering, Wien und Graz, die Steirischen Gußstahl-Werke A.G. Zudenburg-Wien und das Pauter-Werk, A.G., Wien, überführt worden.

49 Lehrerinnen und Lehrer, die in den Märztagen zu kommissarischen Schulleitern in Wien bestellt worden waren, sind nunmehr zu definitiven Schulleitern ernannt worden.

In Wien wurde 721 Rechtsanwälte, die seit 1914 nach Wien gekommen waren und hier die Advokatur ausgeübt hatten, die Ausübung der Praxis verboten. Vor dem Umbruch waren 1750 jüdische Anwälte in Wien und nur 450 arische.

Zum Deutschen Turn- und Sportfest, das in den Tagen vom 23. bis 31. Juli in Breslau gefeiert wird, werden rund 200.000 Teilnehmer erwartet. 580 Sonderzüge sind vorgesehen.

**Ämtliche Mitteilungen**

**der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs**

**Neufestsetzung der Verpflegskosten im Krankenhause zu Waidhofen a. d. Ybbs anlässlich der Markwährung.**

Gemäß Verfügung des Landeshauptmannes für den Gau Niederdonau gelten bis auf weiteres folgende Ansätze für die Verpflegsgelühren in Reichsmark:

- 1. Klasse RM. 7.—, 2. Klasse RM. 5.—, 3. Klasse RM. 3.70.

**Pimpfe im Dienst**

**Keine Überanstrengung — Genaue Gesundheitsüberwachung**

NSG. Wenn die HJ. die Zehnjährigen unserer Jugend zum freiwilligen Eintritt in das Deutsche Jungvolk aufruft und diese freudig herbeiströmen, dann ist es klar, daß die Führung des Deutschen Jungvolks sich ganz bewußt der großen Verantwortung ist, die sie dadurch trägt. Ihr wird das kostbarste Gut des Volkes zur Erziehung und Ertüchtigung übergeben. Das Vertrauen, das die deutschen Eltern zum DV. durch die Gewährung des Eintrittes ihrer Kinder in diese junge Gemeinschaft deutlich zum Ausdruck bringen, ist so groß und verpflichtend, daß der Jungvolkdienst so gestaltet ist, daß er keine gesundheitlichen Schäden zur Folge hat. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat in einer Sonderanweisung ganz entscheidende Maßregeln getroffen, die die Gewähr bieten, daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Jugend im Deutschen Jungvolk nicht geschädigt oder herabgesetzt, sondern planmäßig gefördert wird. Die unbedingte Einhaltung dieser Sonderweisung wurde jedem Jungvolkführer zur besonderen Pflicht gemacht. Im Folgenden sollen kurz die wichtigsten Bestimmungen für den Jungvolkdienst genannt werden:

Heimabende und Fahrten müssen so festgelegt werden, daß sie spätestens um 7 Uhr abends beendet sind. Um Überanstrengungen beim Marsch zu vermeiden, sind die Wegstrecken mit 10 bis 15 Kilometer täglich (für 10- und 11jährige) begrenzt. Auch das Zelten ist nur den 12- bis 14jährigen gestattet. Falls die jüngeren Pimpfe Fahrten über mehrere Tage unternehmen, ist die Übernachtung in Jugendherbergen sichergestellt. Vom übermäßigen Gepäcstragen wird selbstverständlich abgesehen und es dürfen Pimpfe je nach Alter Gepäck im Höchstmaß von 2,5 bis 5 Kilogramm tragen. Überzäh-

liges Gepäck bei längeren Fahrten kommt auf die mitgeführten Gepäckwagen. Machen die Pimpfe Lager, so können sie mindestens neun volle Stunden tüchtig schlafen und auch zu Mittag ist ihnen nach dem Essen zwei Stunden Ruhe gewährt. Zwar sind Pimpfe mächtig begeistert, wenn es einmal ein großes Geländespiel gibt, doch auch hier ist der Pimpfenführer bedacht, daß sich seine Gefolgschaft nicht im Uebermaß überanstrengt. Bei Regenwetter wird überhaupt kein Geländedienst durchgeführt und zeitlich ist er höchstens mit fünf Stunden begrenzt. Dazwischen sind aber reichliche Erholungspausen, die übrigens bei der Sportstunde ebenfalls eingeschaltet werden. Nachtwache ist immer etwas für Jungen gewesen, doch auch hier müssen die Zehn- und Elfjährigen warten, bis sie größer und älter werden, und bei den Pimpfen mit 12 und 14 Jahren ist die Nachtwache auf eine Stunde begrenzt. Nachtmarsch und Nachtgeländespiele sind im Jungvolkdienst überhaupt verboten, doch sind davon die sogenannten Dunkelheitsübungen von höchstens zweistündiger Dauer, in der Zeit der Dämmerung durchgeführt, nicht betroffen.

Es ist einzusehen, daß von diesen nun genannten bindenden Vorschriften des Jungvolkdienstes die Führer der Pimpfe unter besonderen Umständen abweichen werden müssen, wie es bei plötzlichen Witterungsänderungen auf Fahrt zum Beispiel leicht der Fall sein kann. Der normale DV.-Dienst hat jedenfalls durch diese Bestimmungen seine fest abgegrenzten Anforderungen an die Pimpfe gefunden. Die Eltern mögen daraus sehen, mit wieviel Sorgfalt und mit welchen Vorkehrungen im DV.-Dienst verfahren wird, daß ihre im Deutschen Jungvolk tätigen Jungen zu gesunden und kräftigen Menschen heranwachsen.

# Straßenverkehrsordnung ab heute in Kraft!

## Linksfahren nur mehr in Wien und in Niederdonau

Mit dem heutigen Tage tritt die neue Straßenverkehrsordnung in Kraft. Die wichtigste Änderung gegenüber früher ist die, daß ab heute die Rechtsfahrordnung für alle Ostmarkgauen gilt, mit Ausnahme der Gauen Wien und Niederdonau, wo

weiter links gefahren wird. Zur Sicherung und Regelung der neuen Verkehrsordnungen setzt auch der NSKK-Verkehrserziehungsdienst in Wien und den übrigen Gauen sowie insbesondere in den Umbruchgebieten ein.

## Waidhofner örtliche Nachrichten

**\* Evang. Gottesdienst.** Am Sonntag den 3. Juli findet in Waidhofen (Betsaal, Hoher Markt) um 9 Uhr vormittags ein evang. Gottesdienst statt (Witar). Anschließend Schulgottesdienst.

**\* Geboren wurde** am 24. Juni ein Mädchen **Herlinda Maria** des Herrn Franz Triebe, Beamter, Hausmening Nr. 127, und der Frau Berta geb. Drexler.

**\* Vermählung.** In Guggental bei Salzburg fand am 25. Juni die Vermählung des Herrn Gottfried Bene, Möbelfabrikant in Zell a. d. Ybbs, mit Fräulein Irene Doubek, Tochter des Malermeisters Herrn Alois Doubek, statt. Freundschaften Glückwunsch!

**\* Silberhochzeit.** Am Sonntag den 26. Juni feierten im engsten Familienkreise Herr Peter Fuchs, Sensenschmied der Fa. Bammer & Co., hier, und seine Gattin Aloisia das Fest der silbernen Hochzeit. „Glück auf!“ zur Goldenen!

**\* Reifeprüfung mit Auszeichnung.** Der Abiturient der hiesigen Staatsrealschule Gottfried Bischof, ein Sohn des Volksschuldirektors i. R. Herrn Adolf Bischof, welcher seinerzeit wegen Krankheit nicht zu dem allgemeinen Termin zur Reifeprüfung antreten konnte, hat diese jetzt mit Auszeichnung abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**\* NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Verjüngung.** Heute, Freitag den 1. Juli, 8 Uhr abends, spricht im Salesianersaal ein Reichsredner über die Deutsche Arbeitsfront. Eintritt frei. Erscheint in Massen!

**\* Promenadenkonzert der Stadtkapelle** am Samstag den 2. Juli von 8 bis 9 Uhr abends im Schillerpark.

**\* Arbeiter in das Altreich.** Ein sehr unerfreuliches Erbgut, das uns die Systemregierung hinterlassen hat, ist die Arbeitslosigkeit. Es ist daher die größte Sorge der nationalsozialistischen Regierung des Landes Österreich und der Reichsregierung, diesem Übel zu steuern. Fast überall im Lande ging man bereits daran, die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zu erfassen und sie in Arbeit zu bringen. Auch bei uns setzte in diesen Tagen die Arbeitsteilung ein. Am Montag den 27. v. M. ging ein Transport von 124 Mann nach Bilsed in der Oberpfalz und wird dort bei öffentlichen Arbeiten eingesetzt. Im Laufe der nächsten Wochen folgen weitere Transporte nach verschiedenen Gebieten des Altreiches. Ebenso ist am 27. v. M. eine Gruppe von Facharbeitern ins Altreich abgegangen, und zwar Werkzeugmacher, Maschinenschlosser, Dreher, Mechaniker (14 Mann) zu den Dornier-Werken in Friedrichshafen. Der Bedarf an Fachkräften ist im Altreich sehr groß. Es wird in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß qualifizierte Arbeiter der Ostmark als Hilfsarbeiter tätig sein müssen. Für strebsame Arbeiter ist jetzt überall die Möglichkeit zur Arbeit und auch zur Fortbildung vorhanden. Alle größeren Firmen müssen sich nun ihre Fachkräfte durch entsprechende Löhne sichern; sind diese niedrig, so können soziale Beihilfen (Familienzuschläge, Reisekosten usw.) gegeben werden, wodurch Arbeitnehmer günstiger gestellt werden. Für die Arbeitsvermittlung ist im allgemeinen nur das Arbeitsamt zuständig. Es sind Bestimmungen getroffen, um ein Wegengagieren durch unangebrachte Lohnangebote zu verhindern und außerdem wird auch der Arbeiterbedarf für die Landwirtschaft gesichert werden. Der Arbeitseinsatz erfolgt planmäßig und kann eine Nichtbeachtung der Bestimmungen auch Strafen für Betriebsführer und Arbeiter nach sich ziehen.

**\* Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Wie bereits berichtet, veranstaltet der DSV. am Sonntag den 3. Juli einen Familienausflug nach Grobhollestein. Die Mitglieder werden ersucht, sich um 13 Uhr im Vereinsheim Kreul zu versammeln. Der Ausflug findet bei ausgesprochen schlechter Witterung nicht statt. Jedes Mitglied genießt für sich und eine Begleitperson freie Fahrt.

**\* Steueraufklärungsversammlung für Gewerbetreibende.** Dienstag den 5. Juli, 14 Uhr, findet im Schloßhotel Zell eine Steueraufklärungsversammlung für alle Gewerbetreibenden statt. Erscheinen ist im eigenen Interesse unbedingte Pflicht, um mit den neuen Vorschriften des deutschen Umsatzsteuerrechtes vertraut zu werden. Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Es werden ein Referent der Steuerbehörde und der Bezirks-gewerbekasse aufklärend sprechen.

**\* In nächster Zeit keine AdF-Züge!** Wie wir in Erfahrung bringen, ist leider mit dem ersten angekündigten AdF-Zug am 7. Juli nicht zu rechnen. Es haben sich aus Halle-Merseburg leider zu wenig Urlauber gemeldet, so daß der Zug ausfällt. Die Zeit seit dem Umbrüche war zu kurz, um eine entsprechende Anzahl von Volksgenossen zu einer Urlaubsfahrt in die Eisenwurzten zu veranlassen. Über die nächsten Züge ist eben-

falls noch nichts genaueres bekannt. Die Werbung in der vergangenen Zeit wurde zu wenig laut betrieben, so ist die „Eisenwurzten“ für die Urlauber noch nicht ein Begriff wie zum Beispiel Wachau, Semmering, Salzkammergut und dergleichen und daher übt die Ausschreibung einer Urlaubsfahrt im Altreich für unser Gebiet nicht jene Wirkung aus, die wir erwarteten und erhofften. Was aber heuer nicht so eintrifft, wie gehofft wurde, wird vielleicht später möglich sein. Wer Gelegenheit hat, seine Sommerwohnung zu vermieten, soll davon nach Gutdünken Gebrauch machen, aber bedenken, daß ihnen AdF., wenn schon nicht für heuer, so doch für die kommenden Jahre einen schönen Verdienst einbringen wird. Wenn auch der erste AdF-Zug nicht eintrifft, so wollen wir doch hoffen, daß die nächsten in unser Gebiet kommen werden. Diese Besucher sollen von der Eisenwurzten und besonders von unserer Stadt solche Eindrücke in die Heimat bringen, daß sie werbend wirken können. Das Ybbstal braucht einen Vergleich mit anderen Gebieten unserer Heimat bestimmt nicht zu scheuen.

**\* Todesfälle.** Am 22. Juni starb Herr Rudolf Posch, Fleischhauergehilfe, hier, 1. Rinnrotte 5, im 49. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Frau Anna Prischl, Pfriündnerin in Ertl 173, im 75. Lebensjahre. R. I. P.

**\* Vom Turnverein.** In Entsprechung einer Anordnung der Führung des Deutschen Reichsverbandes für Leibesübungen (DRV.) hielt der Turnverein „Lühov“ Waidhofen a. d. Y. Montag den 27. Juni abends im Schützenaale des Gasthofes Köhler seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Abgang des „Liedes der Mannschaft“ begrüßte der komm. Vereinsführer Prof. Mahler die Erschienenen, gedachte der Ereignisse der letzten Monate, in denen Österreich ins deutsche Mutterland zurückgefunden, und berichtete in kurzen Zügen über die Ereignisse, die über den Verein seit der letzten Hauptversammlung im März 1933 herein-gebrochen waren. Tief empfundene Worte des Nachrufes widmete der Redner dem allzufrüh dahingegangenen Vereinsvorstande Dr. August Kallner und dem langjährigen Turnrats- und Ehrenmitgliede des Vereines Josef Wolkerstorfer. Die Versammlung ehrte das Gedenken durch Erheben von den Sigen und Berharren in Schweigen. Nachdem Teile der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung verlesen worden waren, wurden die neuen Satzungen der Turnvereine des DRV. verlesen und mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschlusse erhoben. Der Vorsitzende dankte nun allen, die ihn in seiner Tätigkeit als Vereinsführer unterstützten, und schlug vor, da ihm

# Luftschutz tut not!

Unsere braven, friedssamen Mitbürger glauben nicht an die Möglichkeit eines Krieges. Sie denken an die grundsätzliche Friedenseinstellung unseres Führers, vergessen aber dabei, daß es „bösen Nachbarn“ eines Tages nicht gefallen könnte, daß wir in Frieden leben. Heutzutage braucht man ja keine Kriegserklärungen mehr voranzuschicken, ehe man angreift. Eines schönen Tages kommt einfach ein Schwarm von Bombern herangeschwirrt, wenn wir gerade beim Mittagessen sitzen oder nachts in schönen Träumen schwelgen, und schmeißt uns eine Reihe von Bonbons herab, gefüllt mit allen möglichen „Süßigkeiten“. Wenn wir dann im Jenseits im Schoße unserer Ahnen aufwachen, werden wir uns zu spät erinnern, was uns immer und überall vom Luftschutz vordekammiert wurde.

Liebe Mitbürger! Wir leben in einer anderen Zeit als unsere Großväter und Väter. Wir müssen trachten, uns, unsere Kinder und unser Hab und Gut rechtzeitig zu versichern, indem wir durch Eintritt in den Reichsluftschutzbund diesen so ausbauen helfen, daß er sich gegenstandsreich über alle Siedlungen unserer teuren Heimat auswirken kann.

Vor allem laden wir jene Männer ein, uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, welche im Weltkriege persönlich Erfahrungen gesammelt haben und wissen, wie man sich bei Angriffen aus der Luft, ob sie jetzt mit oder ohne Gas erfolgen, verhalten soll. Es gilt Luftschutz-Hauswarte, Hausfeuerwehren, Laienhelferinnen und sogenannte Melder praktisch auszubilden. Zu diesem Zwecke sollen in Wien hundert Luftschutzhulen errichtet werden. Wenn einmal die Luftschutzhfront der Heimat lückenlos ausgebaut ist, dann wird es bei eventuellen Überfällen niemals zu einer Panik und Verzweiflung der Bevölkerung kommen. Jeder weiß dann, was er zu tun hat und die Verteidigung erfolgt fast automatisch. Daher muß jeder einzelne Volksgenosse — und es kommt auf jeden an — als Mitglied dem Reichsluftschutzbund (RLB.) beitreten, nicht nur der Hausbesitzer, sondern auch der Wohnungsmieter; denn die feindlichen Bomber kennen da keinen Unterschied. Sie wollen alles vernichten, zerstampfen und vergiften.

Die Anmeldung erfolgt in der Meldestelle: Adolf-Hitler-Platz 32.

jede Zeit mangle, die großen Aufgaben, die an die Turnvereine herangetragen werden, zu lösen, den bisherigen Turnwart Erich Weigend zum Vereinsführer zu wählen. Mit jubelnder Begeisterung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen. Der neue Vereinsführer forderte die Turner auf, auch in Zukunft treu zum Vereine zu halten, echt völkischen Geist zu bewahren, damit die Tradition des alten Turnerbundes, der nunmehr in den DRV. übergegangen ist, auch weiterhin in Waidhofen eine wahre Pflegetstätte finde. So berief er noch folgende Turnbrüder zur Führung von Vereinsämtern: Zu seinem Stellvertreter Tbr. Franz Kaberger, zu Stellvertretern des Turnwartes, welches Amt Vereinsführer Weigend auch weiterhin beibehalten wird, die Tbr. Gottfried Hartner und Herbert Roth, zum Dietwart Tbr. Josef Buchse, zum Schriftwart Tbr. Leopold Zwetler, zum Sadelwart Tbr. Gottfried Hartner, zum Zeugwart Tbr. Michl Gruber. Die Bildung der Vorturnerschaft wird einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. In den Hinfunft werden berufen die Tbr. Johann Hammertinger, Leopold Stummer und Michl Gruber. Vereinsführer Weigend dankte hierauf unter Beifall der Versammlung dem abtretenden komm. Leiter Tbr. Prof. Mahler, dem bisherigen Schriftwart Tbr. Hammer-tinger und dem bisherigen Sadelwart Tbr. Michl Gruber für ihre aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Vereines. Nach einem aufmunternden Schlußworte des neuen Vereinsführers, in welchem derselbe den Turnern nahelegte, jederzeit den Ideen unseres großen Führers Adolf Hitler zu folgen, denselben getreu zu leben und sich so zu stählen und härten im Kampfe für unser Volk und Vaterland, wird mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied die Versammlung geschlossen. Durch die Annahme der neuen Satzungen tritt an Stelle des bisherigen Vereinsnamens Turnverein „Lühov“ Waidhofen a. d. Ybbs der Name, den alle Turnvereine des DRV. zu führen haben, nämlich der Name „Deutscher Turnerbund Waidhofen a. d. Ybbs“. In Hinfunft ist also im Verkehr mit dem Turnverein ausschließlich der neue Vereinstitel zu gebrauchen. Veröffentlichungen über den Turnbetrieb erscheinen in der nächsten Folge.

**\* Neue Erfolge des Heimatdichters Karl Pischorn.** In Wuppertal fand dieser Tage ein Wettstreit der deutschen Mundartdichter statt, zu dem sich Teilnehmer aus dem ganzen Reich eingefunden hatten. Es beteiligten sich daran auch zwei Dichter aus der Ostmark, darunter unser Landsmann Karl Pischorn. Er wurde als Fünfter in der Reihe mit einer herrlichen Ehre-n-plakette der Stadt Wuppertal ausgezeichnet. Weiters hielt er im Rahmen der vom Wiener Sängerbunde veranstalteten Konzerte zu Pfingsten in München und Berchtesgaden Mundartvorträge und erzielte hierbei durchschlagende Erfolge. Wir freuen uns über diese neuen Erfolge und die Anerkennung, die Karl Pischorn errungen hat und beglückwünschen ihn dazu herzlichst.

**\* Bezirksgewerbekasse Waidhofen a. d. Ybbs.** (Ur-laub.) Während der Zeit desurlaubes des Sekretärs ist folgende Kanzleiordnung festgesetzt worden: Ab Montag den 4. Juli bis Montag den 18. Juli ist das Sekretariat nur an Dienstagen geöffnet und wird an diesen Tagen, d. i. der 5. und der 12. Juli, der Sekretär der Bezirksgewerbekasse amstet in Waidhofen a. d. Ybbs den Dienst versehen. In der Zeit vom 18. Juli bis 1. August befindet sich der Sekretär der Bezirksgewerbekasse amstet auf Urlaub und wird der Sekretär von Waidhofen an folgenden Tagen in amstet den Dienst versehen: Montag den 18., Freitag den 22., Montag den 25. und Freitag den 29. Juli. An diesen Tagen ist daher auch das Sekretariat in Waidhofen a. d. Ybbs geschlossen.

**\* Verschiedenes.** Nur zu oft hört man jetzt in der Stadt die Klage über allzu großen Lärm in der Nacht. Man scheint vergessen zu haben, daß der Mensch, der tagsüber arbeiten muß, der Ruhe bedürftig ist und auch ein Recht darauf hat. Der Lärm wird jetzt um so unangenehmer empfunden, da man bei der herrschenden Hitze doch die Fenster offen haben muß. Das zu laute Sprechen beim Verlassen der Gaststätten, das Singen und Rufen, das Rattern der Motorräder, das überlaute Einstellen der Lautsprecher bei offenem Fenster und noch so viele andere Dinge stören die Nachtruhe. Wir sind überzeugt, daß in den wenigsten Fällen eine Absicht besteht, den Mitbürger zu stören, sondern daß man sich gedankenlos gegen dieses Gebot des Gemein-sinnes vergeht. Man bedenke, der Kranke, der Müde, der Erholungsuchende, der Fremde und jeder, der tagsüber arbeitet, bedarf der Ruhe. Jeder, der also gerade nicht zu jenen zählt, die schon dem Schlafe huldigen, achte auf die Nachtruhe der anderen, denn er selbst würde es ebenso unangenehm empfinden, wenn er der Ruhe bedarf. — Warum wird die Über-fuhr beim Strandbad und das Strandbad selbst nicht eröffnet? hört man jetzt oft sprechen. Tatsache ist, daß bei der großen Hitze, die jetzt herrscht, ein Bedürfnis nach einem entsprechend großen und freien Bade besteht. Ebenso wird gerade in der Sommerzeit die Über-fuhr von vielen Leuten, besonders auch von den Som-mergästen, schwer entbehrt. Wenn schon ein zeitgerechter Ausbau des Bades der Sparkasse im Stadtpark nicht mehr möglich war, so hätte man doch trachten sollen, das Strandbad und auch die Überfuhr so instand zu setzen, daß nicht eine Verschlechterung des bisherigen Zustandes eintritt. Gleichzeitig ist auch eine Einstel-lung des Bootfahrens erfolgt, was doch auch nicht dazu beiträgt, das Ansehen unserer Sommerfrische zu heben. Die Kahnfahrten auf der Ybbs hatten immer einen an-schließlichen Kreis von Liebhabern gefunden. Uns sind die Gründe der Nichteröffnung des Strandbades sowie der damit zusammenhängenden Überfuhr und Bootsvermietung nicht genau bekannt, doch glauben wir annehmen zu können, daß die vorwaltenden Hin-dernisse nicht so groß sind, daß nicht doch für Juli und August eine Form gefunden werden könnte, um der Ju-gend Gelegenheit zu geben, im Freien zu baden.

**\* Frauenversammlung.** Die Frauenschaft Waidhofens hielt am 28. Juni ihre erste Frauenversammlung ab. Sie war sehr gut besucht. Annähernd 600 Frauen füllten den Saal und die Nebenräume im Gasthofe Kreul. Von Waidhofen, Stadt- und Landgemeinde, von Zell und Unterzell, von Böhlerwerk und

### Städt. kaufmännische Wirtschaftsschule Waidhofen a. d. Ybbs

Anmeldungen der Schüler zum Eintritt in die zweiklassige kaufmännische Wirtschaftsschule werden schon jetzt an jedem Wochentag vormittags bis 2. Juli 1938 in der Zeit von 7.15 Uhr bis 12 Uhr mittags entgegengenommen. Der Eintritt setzt die erfüllte gesetzliche Schulpflicht voraus. Vorzulegen sind: der Geburtschein und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung werden aufgenommen jene Schüler, die ein Erfolgszeugnis über die 4. Klasse einer Mittelschule oder Hauptschule vorweisen. Alle anderen Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung aus Deutsch und Rechnen zu unterziehen, welche am 12. September stattfindet.

Die Aufnahmsgebühr beträgt RM. 3.33. Mittellose Schüler können von der Entrichtung des Schulgeldes teilweise befreit werden. Soweit die Mittel reichen, werden würdigen Schülern auch Lehrmittel zur Verfügung gestellt.

Die praktische Verwendungsmöglichkeit der Absolventen ist gerade jetzt sehr vielfach und ausreicht, um so mehr, als die Absolventen meist schon mit 16 Jahren die Schule verlassen und in der kaufmännischen Praxis, bei der Reichspost und Reichsbahn, im staatlichen Fernsprekdienst und in vielen Zweigen der öffentlichen Verwaltungsbehörden, ebenso in den Gliederungen der NSDAP. als Beamte Verwendung finden. In den die Gesamtwirtschaft der deutschen Ostmark belebenden Auswirkungen des Vierjahresplanes haben die Absolventen und Absolventinnen der kaufmännischen Wirtschaftsschule die besten beruflichen Aussichten für die Zukunft.

Konradsheim waren die Frauen gekommen, um die Worte der Kreisfrauenführerin Frau Emma Rakenberger zu hören. Nachdem die Ortsfrauenführerin Frau Struger die Versammlung eröffnet hatte, begann Frau Rakenberger ihre Rede mit einem Rückblick auf die Arbeit der Frauen in der illegalen Zeit und betonte, daß die Grundpfeiler jeder Gemeinschaft Disziplin und Kameradschaft sind. Dann wies sie das Ziel und die Wege zur Arbeit im Deutschen Frauenwerk und seinen Gliederungen. Ungemein umfassend und mannigfaltig ist das Arbeitsgebiet, das sich hier den Frauen eröffnet, und jeder Frau ist die Möglichkeit gegeben, nach ihren Kräften und nach ihrem Können mitzuarbeiten und mitzuschaffen. Frauen mit geistlichen Interessen finden ein reiches Arbeitsfeld in der Abteilung „Kultur, Erziehung, Schulung“. Hier können sie mitwirken an der inneren Erziehung jener Frauen, die bisher dem Nationalsozialismus fernstanden. Die Abteilung „Mütterdienst“ stellt sich die Aufgabe, die jungen und werdenden Mütter für den schönsten, aber auch schwersten Beruf der Frauen zu erziehen und zu schulen. „Volkswirtschaft — Hauswirtschaft“ nennt sich die dritte Abteilung des Frauenwerkes. Ihr ist es vorbehalten, die Frauen anzuleiten, die vorhandenen Lebensmittel zu verwerten und ihre Küche abwechslungsreich und nahrhaft mit dem zu gestalten, was der inländische Markt bietet. Besondere Bedeutung kommt der vierten Abteilung „Grenzland — Ausland“ zu. Hier haben sprachkundige Frauen die Möglichkeit, durch Aufklärungsarbeit und durch Führungen die Ausländer von der Lüge hege deutschfeindlicher Blätter zu überzeugen. Aber auch jene Frauen, denen Helfen und Befürsorgen Herzensbedürfnis ist, finden im Deutschen Frauenwerk reiche Betätigungsmöglichkeiten. Sie stellen sich der Abteilung „Hilfsdienst“ zur Verfügung und bekommen Arbeit im Schwesterdienst, beim Roten Kreuz und beim Luftschutz sowie als Helferinnen der NSD. Die Frauenführerin erklärte die Frauen auch darüber auf, daß es dem Nationalsozialismus ganz fern liege, die Volksgenossen in religiöser Hinsicht irgendwie zu beeinflussen oder ihnen gar den Glauben zu nehmen, wie man oft hören könne. Sie betonte ausdrücklich, daß kein Mensch in seinen innersten Gefühlen verletzt werde. Der Nationalsozialismus habe nur die ganz selbstverständliche und natürliche Trennung von Kirche und Staat vorgenommen. Reicher Beifall folgte ihren Ausführungen. Und nun zu dir, deutsche Frau Waidhofens und Umgebung. Du siehst, es gibt eine Fülle schöner und großer Aufgaben zu bewältigen. Willst du abseits stehen? Nein, auch du wirkst mit helfen am Aufbau der Heimat! Komm und melde deinen Eintritt in das Deutsche Frauenwerk! Gelegenheit dazu hast du jederzeit in der NSD. Kasselei im Salsianerheim oder bei der Ortsfrauenführerin Frau Hermine Struger, Schöffelstraße.

#### Badeartikel geschmackvoll und gut bei Schediwyl

\* Turnverein „Lühov“. (Sonnenwendfeier.) Zum erstenmale seit dem Jahre 1932 fand am 24. Juni die altherkömmliche Sonnenwendfeier des Turnvereines „Lühov“ statt. Dank der Fürsprache unseres Ehrenmitgliedes Herrn Anton Bauer wurde dem Turnverein seitens des Herrn Komm.-Rates 3. Wammer die Erlaubnis erteilt, das zur Errichtung des mächtigen Holzstoßes notwendige Holz aus dessen Beiz zu sammeln. Fast vollständig waren die Turnerinnen und Turner sowie die Freunde und Gönner des Vereines versammelt. Bei Einbruch der Dunkelheit ließ der Turnwart E. Weigend die Turnerinnen und Turner antreten und sprach von der letzten Sonnenwendfeier und brandmarkt das vergangene System, das uns durch fünf Jahre hindurch jedwede Betätigung im Sinne des Führers verboten hatte. Turndruber Weigend erinnerte daran, daß gerade die Turner im illegalen Kampfe gegen die Schergen des verflorenen Systems in vorderster Reihe gestanden sind und in den Stunden des Umbruchs sich restlos einsetzten. Während des Abingens der Nationalhymnen wurde der Holzstoß von unserem lieben Onkel Bauer entzündet. Während der Stoß brannte, erklangen alte und neue Kampflieder der Bewegung. Nach altem Brauch sprangen Turnerinnen und Turner mit Feuersprüchen über das zusammenbrennende Feuer. Das „Lied der Mannschaft“ beschloß diese schöne, erhebende Feiertunde. Geschlossen marschierten die Teilnehmer mit Sang in die Stadt ein.

\* Wiedersehensfeier. Samstag den 25. Juni versammelte sich im festlich geschmückten Glassalon des Gasthofes Ebner der größte Teil der vor 10 Jahren aus der hiesigen Handelschule getretenen Schüler und Schülerinnen, die aus allen Teilen unseres Landes herbeigeeilt waren, um ein Wiedersehensfest zu feiern. Eine ungemein große Freude strahlte aus den Augen der ehemaligen Kollegen und Kolleginnen. Der damalige Klassenvorstand Herr Regierungsrat Prof. Hans Söld, der zu seinen einstigen Schülern gerne gekommen ist, wurde auf das herzlichste begrüßt. Er richtete herzliche Worte an die ehemaligen Schüler, die tiefen Eindruck auf dieselben machten. Die Zeit verrann im Fluge. Alle hatten so viel von ihren Erlebnissen und ihren Berufen zu erzählen gehabt, so daß nach frohem Liederklang und allerlei lustigen Spielen die Uhr schon längst Mitternacht schlug. Tags darauf gab ein Spaziergang Gelegenheit, wieder einmal die Schönheiten des lieben Schulstädtchens zu genießen. Nachmittags wanderten die Teilnehmer an der Wiedersehensfeier gemeinsam zum Friedhofe, um dort zwei unvergessliche, liebe Kameradinnen, Frl. Trude Unterkirchner und Frl. Emmi Hartung, zu ehren. Die Kollegen

und Kolleginnen verweilten an beiden Grabstätten in tiefer Ergriffenheit und treuem Gedenken. Den Schluß bildete ein Ausflug zur wiedereröffneten Dausenstation Kraillhof. Einige Stunden frohe Geselligkeit und dann ging's wieder heim — zum Beruf. Auf frohes Wiedersehen in zehn Jahren!

\* Beim Glodenläuten verunglückt. Am Peter- und Paul-Tag ereignete sich vormittags im Turm der hiesigen Stadtpfarrkirche beim Glodenläuten ein schwerer Unfall. Der 150 kg schwere Schwengel der großen Glocke „Lamberta“ ritz aus seinem Lager und traf den Läuter Anton Hirsch auf den Kopf und den danebenstehenden Leopold Raab auf den Oberschenkel. Herr Anton Hirsch sofort bewußtlos zusammen und Herr Leopold Raab trug eine schwere Quetschung des rechten Oberschenkels davon. Beide sind in ärztlicher Behandlung. Die Genannten sind Bedienstete des Gutes „Reisbachgrinn“ in Windhag.

\* Volksbücherei. Im Juni wurden an 7 Ausleihtagen von 211 Entlehnern 795 Bände entliehen. Die Bücherei ist an folgenden Samstagen geöffnet: 2., 9. und 16. Juli, 27. August, 3. und 10. September. Die säumigen Entleiher werden dringend ersucht, die seit Monaten ausstehenden Bücher im Juli zurückzustellen.

\* Zell a. d. Ybbs. (Grüß aus Argentinien.) In der vergangenen Woche brachte der Postbote mehrere Volksgenossen in Zell a. d. Y. einige Exemplare der Zeitung „Der Deutschösterreicher“, Kampfblatt der Deutschösterreichischen Vereinigung in Südamerika, Hitlerbewegung, Buenos Aires, vom 20. April 1938. Die zu des Führers Geburtstag erschienene Festfolge gibt eine Übersicht über die Geschehnisse der letzten Mo-

nate in Österreich und berichtet von der großen Treue- und Kameradschaft der deutschen Siedler in Argentinien. Eine Bilderreihe zeigt die Schönheiten der Ostmark. Das ganze Heft gibt Zeugnis von der Liebe und Verehrung, die unser Führer auch bei den Auslandsdeutschen genießt und beweist die Treue und Anhänglichkeit zum Großdeutschen Reich und zur Heimat. Das Blatt hat auch in den Verbotsjahren öfter den Weg über das große Wasser zu uns gefunden, um unseren Kampf zu unterstützen. Unentwegt arbeiteten die deutschen Siedler für die Befreiung ihrer schönen Heimat und uns Zellern ist es eine Genugtuung, daß der durch verschiedene Aufsätze im „Bote von der Ybbs“ bekannte Zeller Herbert Mayer an den Ereignissen in seiner Heimat so tätigen Anteil nimmt. Wir danken ihm für seine Treue, die er seit Jahren in der Fremde seinem Vaterland Deutschland bekundet.

(Raiffeisenkasse.) Am Sonntag den 3. Juli findet um 1/10 Uhr vormittags im Gasthofe Stahmüller die Hauptversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines für Zell, Windhag und Zell-Argzberg statt.

\* Zell a. d. Ybbs. (NS. Frauenchaft.) Die NS. Frauenchaft Zell a. d. Ybbs kam am Donners-

tag den 23. Juni im Gasthause Inzführ, vorm. Strunz, unter Leitung von Pgn. Frau Christl Mörzbauer zusammen. Pgn. Frau Kunze aus Waidhofen sprach über Aufbau und Ziele der Frauenschaftsbewegung und ihre Eingliederung in das Deutsche Frauenwerk. Mit innigen, zu Herzen gehenden Worten forderte sie die Frauen auf, sich im Deutschen Frauenwerke zu vereinen und dadurch mitzuarbeiten an dem großen Werke des Führers. Ihre lehrreichen Ausführungen wurden mit großem Beifalle aufgenommen. In den Rahmen der Aufklärungsarbeit fällt die am Sonntag den 26. Juni in Zell-Argzberg bei Bürgermeister Kerischbaumer abgehaltene Werbeversammlung, in der Pgn. Frl. Rosa Mörzbauer in außerordentlich anregender Weise den durchwegs bäuerlichen Kreisen entstammenden Zuhörerinnen über Nationalsozialismus und Deutsches Frauenwerk Aufschluß gab. Die Versammlung war sehr gut besucht und berechtigt zur Hoffnung, daß das Deutsche Frauenwerk auch in der Gemeinde Zell-Argzberg einen gedeihlichen Aufschwung nehmen wird. Bürgermeister Kerischbaumer hatte alle Vorarbeiten mit Umsicht eingeleitet und den stets bekundeten Kameradschaftsgeist neuerlich dadurch bewiesen, daß er sein Heim in den Dienst des Frauenwerkes stellte. Die Kanzleistunden der NS. Frauenchaft sind auf Dienstag von 9 bis 11 Uhr und auf Donnerstag von 16 bis 18 Uhr angelegt und kann sich dort jedermann Aufschluß holen.

\* Unterzell. (Schwerer Motorradunfall.) Am 9. Juni um 1/9 Uhr abends ereignete sich beim sogenannten „Huberhäusl“ (Unterzell, in der Nähe des Gutes „Reisberg“), ein schwerer Motorradunfall. Herr Joh. Hiesl, Wagnermeister in Unterzell, fuhr mit seinem Motorrad von Böhlerwerk kommend in der Richtung Waidhofen. Gerade in dieser unübersichtlichen Kurve kam das von Herrn Johann Rudensteiner gelenkte Auto der Sodawasser-Erzeugung der Gastwirte in entgegengelegter Richtung gefahren. Da die Straße dort noch dazu sehr eng ist, bestand keine Möglichkeit, rechtzeitig auszuweichen und so kam Wagnermeister Hiesl beim Zusammenstoß mit dem rechten Fuß in das Borderrad des Autos und wurde schwer verletzt. Die drei Mittelzehen des Fußes wurden ihm vollkommen weggerissen und der äußere Mittelfußknöchel zersplittert. Herr Johann Rudensteiner schaffte den Schwerverletzten mit dem Auto sofort ins hiesige Krankenhaus. Wer an diesem Unfall schuldtragend ist, steht noch nicht fest. Herr Hiesl wird jedenfalls längere Zeit arbeitsunfähig sein.

\* Böhlerwerk. (Vermählung.) Donnerstag den 23. Juni fand in der Wallfahrtskirche zu Maria-Tafel die Vermählung des Arztes Herrn Dr. Heinrich Ferster, ein Sohn des Schuldirektors i. R. Herrn Franz Ferster, mit Frl. Wilhelmine Kunz, Veterinärtraktordochter aus Wien, statt. Wenige Tage darnach begab sich Herr Dr. Ferster nach seinem neuen Dienstorte Bochum in Westfalen, um dort die Stelle eines Polizei-Stabsarztes zu übernehmen.

\* Böhlerwerk. (Sommer Sonnenwende.) Die Ortszellenleitung Böhlerwerk mit all ihren Gliederungen veranstaltete am Donnerstag den 23. Juni ihre Sonnenwendfeier. Lieber und Volkstänze des BDM. und der HJ. sowie Vorträge des Gesangsvereines umrahmten diese schöne Feier, welche sich durch regste Teilnahme aller Volksgenossen von Böhlerwerk auszeichnete. In seiner Feuerrede gedachte der Ortszellenleiter des heroischen Kampfes in den fünf Jahren des Verbotes der NSDAP. und ehrte alle Kämpfer, die Leben und Freiheit hin-

### Was ein Konradsheimer Bauernsohn zu berichten weiß

An der Treuefahrt österreichischer Landarbeiter nach Hessen-Nassau vom 21. bis 30. Mai 1938 konnte auch ein junger Bauernsohn aus Konradsheim, Pg. Hans Schneckenleitner, teilnehmen. Eine Woche lang waren die österr. Landarbeiter Gäste der Bauern und Landwirte in Rheinhessen und im Rheingau. Über die Begeisterung, mit der die Österreicher überall empfangen wurden und die liebevolle Aufnahme, die sie fanden, lassen wir ihn selbst erzählen:

Ungefähr tausend Landarbeiter aller Ostmarkgauen nahmen an der herrlichen Deutschlandreise teil, die von St. Völten ihren Ausgang nahm und uns in das schönste deutsche Gebiet, an den Rhein brachte. Ich selbst stieg mit einigen Kameraden aus Haag, Ybbsitz usw. in Amstetten zu. Über Passau und Regensburg ging die Fahrt nach Nürnberg. Es war früher Morgen, als wir in der stolzen Stadt eintrafen. Am Bahnhof bewirte uns hübsche Mädels, jeder Teilnehmer erhielt zwei Tassen duftenden Kaffees. Zu einem längeren Aufenthalt reichete jetzt die Zeit nicht. In eiliger Fahrt ging es über Würzburg, Darmstadt nach Worms. Von hier aus wurden wir dann in den einzelnen Ortshäusern untergebracht. Ich hatte mein Quartier in Monsheim, einem schönen Ort unweit von Worms. Zum Empfang waren sämtliche Formationen am Bahnhof eingetroffen, als gälte es, einen Fürsten zu empfangen. Mit Musik wurden wir dann zu unseren Quartieren geleitet. Die Rheinländer sind die geborenen Gastgeber. Die ganze Art ihres Umganges, ihr heiteres, sonniges Wesen, ihre Lebenswürdigkeit und die Obfolge, die sie uns zuteil werden ließen, läßt sich nicht schildern.

Mein neues Heim war ein großer, stattlicher Bauernhof. Der Großknecht machte sich eine Ehre daraus, mit mir einen Rundgang durch den großen landwirtschaftlichen Betrieb zu tun. Mein Staunen fand kein Ende, als ich den musterhaft sauberen Stall und die vielen landwirtschaftlichen Maschinen, die er mir eingehend erklärte, sah. Da muß es wahrhaft ein Vergnügen sein, als Landmann zu arbeiten. Die Arbeit des Pflügens usw. geschieht hauptsächlich mit Pferden, soweit nicht überhaupt Motore eingesetzt werden. Zumeist sind es kräftige blonde Bauernmädchen, die die Pferde lenken und mit dieser Arbeit gar wohl vertraut sind. Ich hatte auch Gelegenheit, mich mit den Knechten und Mägden zu unterhalten. Die Knechte sind meist verheiratet und bewohnen mit ihren Familien nette Siedlungshäuser. Sie wollten es gar nicht glauben, daß die meisten von uns, besonders die älteren Arbeiter, noch ledig seien. Früh kommen sie zur Arbeit, nicht selten fahren sie auf ihren eigenen (!) Motorrädern vor. Mittags von 12 bis 1 Uhr ist vollständige Ruhepause, die jeder nach seinem Gutdünken ver-

bringt. Punkt 7 Uhr ist Feierabend. So ein Knecht verdient durchschnittlich 50 Reichsmark monatlich, ein Großknecht kann auf 100 Reichsmark im Monat kommen. Der Abend wird meist gefellig verbracht. Auch wir nahmen an einem Kameradschaftsabend der SA. als Gäste teil. Da wurde des Erzählens dann kein Ende und der Rheinwein floss in Strömen. Ich kann mich nicht erinnern, daß ich für Wein oder Zigaretten auch nur einen Pfennig ausgegeben hätte. Überall wurden wir reichlich damit beschenkt. Aber das Wohnen gäbe es viel zu erzählen. Die Wohnräume der „Herrenleute“ sowie jene der Diensthilfen können sich ruhig mit Stadtwohnungen messen. Überall diese deutsche Sauberkeit und Einfachheit! Die Leute wissen sich aber auch zu kleiden. Bauernmädchen tragen beinahe die gleiche hübsche Kleidung wie Städterinnen.

Wenn so oft über die deutsche Kost die Nase gerümpft wird, so bin ich eines anderen belehrt worden. Nachdem ich in diesen acht Tagen gleich um 2 Kilogramm schwerer geworden bin, so darf man mir ruhig glauben. In allen Mahlzeiten nehmen Familie und Diensthilfen gemeinsam teil. Auf dem Frühstückstisch steht die mächtige Kaffeelanne, Brot, Butter, Honig und Marmelade. Jeder greift zu, solange es ihm schmeckt. Nach einem so reichlichen Frühstück entfällt die Vormittagsjause. Zu Mittag gibt es meist Fleisch, viel Gemüse und Kartoffeln. Das Abendbrot besteht meist aus Butter, Speck, Fleisch; sehr beliebt sind auch Fleischkonserven. Bei keiner Mahlzeit fehlt der Hausbrun: süßiger Rheinwein. Wir wurden des öfteren gefragt, was wir eigentlich essen, da wir so schlecht aussehen.

Der 24. Mai, ein strahlender Frühlingstag, war einer Rheinfahrt auf dem Dampfer „Rohland“ gewidmet. Eine Rheinfahrt zählt wirklich zum Schönsten, was man sich nur denken kann!

Helle Begeisterung löste auch die Besichtigung der Städte Worms und Mannheim aus. Einen Gang durch die berühmten Lanz-Werke in Mannheim (Landmaschinenbau) möchte ich jedem Bauern wünschen. Vier Stunden dauerte die Besichtigung. Wer da noch immer nicht an Deutschlands Kraft und Fleiß glauben will, den belehrt niemand mehr!

Bei der Rückfahrt hatten wir Gelegenheit, die Stadt der Parteitage, Nürnberg, zu besichtigen. Gewaltigen Eindruck erweckte die ungeheure Ausdehnung des Parteitaggeländes mit der wuchtigen, prachtvollen Ehrentribüne und den monumentalen Hoheitszeichen.

Der Abschied vom Altreich fiel uns sehr schwer. Gerne wären wir geblieben. Und doch wollten wir wieder in die alte Heimat zurück, um unseren Kameraden dabei von deutschem Fleiß und deutscher Kameradschaft zu erzählen. Nicht um sie unzufrieden zu machen, nein, sondern um ihnen zu beweisen, daß auch unsere engere Heimat zu jener Blüte kommen kann, wenn wir nur wollen. Dazu bedarf es nun freilich der ganzen Mitarbeit eines jeden einzelnen von uns.

Freitag  
gaben für  
Land. Ab  
wurde an  
mir sie n  
und keine  
Menschen  
Jugend, i  
find bei  
Jahrmu  
hunde ihr  
ten wie  
die alte  
Samol  
\* Son  
\* Son n  
Ortsgru  
Turnpla  
kapelle  
Feuerpfe  
Vortrag  
durch d  
Strubach  
hielt B  
horst-W  
\* Hof  
Deutj  
fand di  
eines „  
„Deutj  
sehr int  
rers So  
1938 u  
walter.  
Herrn  
deren  
wird.  
Lieder  
\* Ho  
Schüler  
ihrer S  
Fahle  
Bei ich  
Bahn n  
mügte, l  
die Aus  
der Ab  
Rundg  
größten  
uns die  
nete der  
haus he  
fers der  
voller G  
sheim f  
freiende  
Strom  
halt, un  
trage i  
den M  
über bi  
uns zu  
wieder  
reitere  
wurden  
verlebt  
\* X  
den 2  
Führer  
ihren  
Uhr j  
über 3  
nach 1  
auf 1  
zweitei  
Luz,  
auf de  
St. Ge  
Riberb  
all jar  
abende  
—  
wurde  
stetten  
schnell  
jahren  
besche  
Angel  
namt  
am Be  
—  
Schüle  
von 11  
Anmel  
Septem  
vorrich  
Ortsch  
lich ur  
1. Dez  
\* X  
Ortsgr  
ten ein  
geben  
einer E  
Sports  
Musik  
der B  
zum C  
empor  
rede, i  
gedach  
Hamm  
horst-  
\* X  
Freite  
Holsj

gaben für das vom Führer Adolf Hitler geschaffene Großdeutschland. Aber auch den judetendischen Brüdern und Schwestern wurde angefleht, der lodernden Flamme zu Wissen gebracht, daß wir sie nicht vergessen in ihrem Kampf gegen jüdischen Haß und seine Gewalt und daß wir stolz sind, in ihnen deutsche Menschen bester Prägung zu besitzen. Die Mahnung an die Jugend, daß die Zukunft Deutschlands in ihren Händen liege, fand bei HJ. und BDM, welche stark vertreten waren, eiserne Zustimmung. Mit den beiden Hymnen fand die feierliche Weihestunde ihren Abschluß. Die Volksgenossen von Böhlerwerk feierten wieder geschlossen dieses schöne Fest der Sonnenwende und die alte Überlieferung der Germanen wird zum dauernden Symbol werden.

\* **Sonntagberg.** (NSDAP-Ortsgruppe. — Sonnenwendfeier.) Am 21. Juni veranstaltete die Ortsgruppe der NSDAP eine Sonnenwendfeier auf dem Turnplatz in Rosenau. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierten die Formationen der Partei zum Feuerplatz. Nach Abingen von Scharliedern und dem Vortrag des Liedes „Wo gen Himmel Eichen ragen“ durch den Deutschen Männergesangverein Rosenau-Brudbach wurde der Holzstoß entzündet. Die Feuerrede hielt Hg. Dum. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Feier geschlossen.

\* **Rosenau a. S.** (Hauptversammlung des Deutschen Turnvereines.) Am 28. v. M. fand die Hauptversammlung des Deutschen Turnvereines „Jahn“ statt, der nach den neuen Satzungen „Deutscher Turnbund Rosenau“ heißt. Nach einem sehr interessanten Rechenschaftsbericht des Vereinsführers Jos. Kaufmann, welcher die Zeit von 1934 bis 1938 umfaßte, erfolgten die Berichte der übrigen Amtswalter. Die Neuwahl ergab wieder als Vereinsführer Herrn Betriebsleiter Josef Kaufmann, der die anderen Amtswalter in den nächsten Tagen ernennen wird. Der sich anschließende heitere Teil wurde durch Lieder verahnt.

\* **Rosenau a. S.** (Schul- und Lehrausflug.) Die Schüler der 4. Klasse Hauptschule unternahmen als Abschluß ihrer Schulzeit unter Führung ihres Klassenvorstandes Herrn Fachlehrer Karl Pechaczek einen Lehrausflug nach Passau. Bei schönem Wetter fuhren die Schüler über Amstetten per Bahn nach Passau. Der zweistündige Aufenthalt in Wels genügte, um die innere Stadt zu besichtigen. In Passau wurden die Ausflügler in einem herrlichen Jugendheim, welches sich in der Altstadt befindet, bestens und billig untergebracht. Ein Rundgang durch die Stadt, Besichtigung des Domes mit der größten Orgel der Welt und ein Besuch von Oberhaus ließen uns die Schönheiten Passaus sehen. Vielem Interesse begegnete der Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz. Von Oberhaus herab sah man die drei verschiedenen Farben des Wassers der drei Flüsse. Am nächsten Tage nahm uns ein prachtvoller Gildampfer stromabwärts mit. Bei herrlichem Sonnenschein fuhren wir durch bellmende Stromengen und befreunde Talweiten bis Linz. Man sah scharfe Kreise muß da der Strom überwinden. In Linz genügte der 2 1/2 stündige Aufenthalt, um den Adolf-Hitler-Platz mit seinem Markte, die Landstraße und den Dom zu besichtigen. Weiter fuhren wir durch den Nibelungen- und Strudengau an Wallsee und Grein vorüber bis Ybbs a. d. Donau. Ein kleiner Spaziergang brachte uns zum Bahnhof Ybbs-Kemmlach. Von hier benützten wir wieder die Bahn, die uns gesund und wohlbehalten in die trauere Heimat brachte. Zahlreiche Aufnahmen, die gemacht wurden, geben noch Zeugnis von den frohen Stunden, die wir verlebten, und den schönen Gegenden, die wir sahen.

\* **Biberbach.** (Schülerausflug.) Am Mittwoch den 22. ds. unternahmen die Kinder der 3. Klasse unter Führung ihres Klassenlehrers Adolf Schnaubelt ihren diesjährigen Ausflug nach Lunz. Schon um 1/5 Uhr früh erfolgte die Abfahrt. Die Reiseroute führte über Waidhofen—Ybbsitz—Gresten—Gaming nach Lunz a. S. Nun ging's zu Fuß ins Gebirge zum Obersee, der nach dreistündiger Wanderung erreicht wurde. Nach zweistündiger Mittagsrast erfolgte der Rückmarsch nach Lunz. Als Abschluß gab es ein herrliches Bootfahren auf dem See. Die Rückfahrt erfolgte über Götting—St. Georgen a. R.—Kripp—Opponitz—Waidhofen nach Biberbach. Überall gab es sangeslustige Jugend, überall fand man freundlichste Aufnahme. Um 1/9 Uhr abends war alles wieder gesund daheim.

— (Begräbnis.) Am Samstag den 25. v. M. wurde Frau Josefina Schoder vom Gut „Brandstetten“ zu Grabe getragen. Sie starb ganz unerwartet schnell im Krankenhause zu Waidhofen im 63. Lebensjahre. Sie war eine aufrechte, gottesfürchtige Frau, die jederzeit helfend einsprang und keinen Bittenden unbefehlet weggehen ließ. Viel zu früh wurde sie ihren Angehörigen entzissen. Wie allseits beliebt die Genannte war, bezeugte die ungemein große Teilnahme am Begräbnis. Sie ruhe in Frieden!

— (Schülerreise.) Die diesjährige Schülerreise findet am Sonntag den 3. Juli von 10 bis 12 Uhr im Lehrzimmer der 1. Klasse statt. Anmeldepflichtig sind alle Schulkinder, die bis zum 12. September das 6. Lebensjahr vollenden. Kinder im vorjährpflchtigen Alter können mit Bewilligung des Ortschulrates aufgenommen werden, wenn sie körperlich und geistig dazu befähigt sind und bis spätestens 1. Dezember 1938 6 Jahre alt werden.

\* **Kematen.** (Sonnenwendfeier.) Innerhalb der Ortsgruppe Sonntagberg wurde am 21. Juni in Kematen eine zweite Sonnenwendfeier abgehalten. Unter klingendem Spiel zogen die Formationen, begleitet von einer großen Menschenmenge, zum Holzstoß, der auf dem Sportplatz in Kematen errichtet war. Scharlieder und Musikvorträge sowie auch Volkstänze, vorgeführt von der BDM-Gruppe Kematen, verkürzten die Zeit bis zum Einbruch der Dunkelheit. Als dann die Flammen emporstiegen, hielt Zellenleiter Maresch die Feuerrede, in der er auch der gefallenen Helden der Bewegung gedachte und ihnen zu Ehren einen Eichenkranz in die Flammen warf. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied wurde die Feier geschlossen.

\* **Hilm.** (Schadenfeuer.) In der Nacht von Freitag auf Samstag vergangener Woche brach in den Holzlagen des Hausbesizers Fische, Hilm, ein Feuer

aus und in kurzer Zeit standen sie in hellen Flammen. Das Feuer griff dann weiter auf das nebenstehende, dem Bürgermeister von Kematen Hg. Hans Waas gehörende Werkstättengebäude über. Freiwillige Helfer retteten die im Hause wohnende Familie Stadler (da der Ausweg durch die Flammen versperrt war, mußten sie über die Böschung hinaufgezogen werden) und Frau Pichler, ebenso brachten sie die Wohnungseinrichtung und aus der Werkstätte Benzin- und Öl-vorräte, deren Explosion sehr gefährlich gewesen wäre, in Sicherheit. Bis die Feuerwehren infolge der schwierigen Wasserverhältnisse erst nach längerer Zeit den Brand wirksam bekämpfen konnten, waren die Holzlagen zur Gänze niedergebrannt und auch am Werkstättengebäude der ganze Dachstuhl und ein Teil des Unterbaues vernichtet. Außerdem wurden auch mehrere Fahrräder, Fahrradbestandteile und eine große Anzahl von Raubzeugfallen durch den Brand vernichtet. Auch Motorräder, die zur Reparatur in der Werkstätte waren, erlitten durch das Feuer großen Schaden. Die Schadensziffer bewegt sich zwischen 8000 und 9000 RM. Als Ursache wird Brandlegung vermutet.

\* **St. Leonhard a. W.** (Versammlung.) Mittwoch den 29. Juni sprach Bgm. Hans Kastner im Gasthaus Forster zu den Bauern St. Leonhards und Umgebung über die Entschuldungsaktion von Bauerngütern. Die klaren und pointenreichen Ausführungen unseres Bürgermeisters wurden von der anwesenden Bauernschaft äußerst beifällig und bis zum Schluß mit größter Aufmerksamkeit angehört und es ist zu erwarten, daß auch diese Aktion in St. Leonhard in vorbildlicher Weise durchgeführt wird.

**Nasse Haut ist besonders empfindlich gegen Sonne! Erst abtrocknen, dann mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr eines Sonnenbrandes und erhalten eine tiefbronzene Hauttönung.**



\* **St. Leonhard a. W.** (BDM- und HJ.-Besuch.) Mittwoch den 22. v. M. besuchte uns eine Gruppe BDM. und HJ. aus Waidhofen a. d. Ybbs (7. Realschulklasse). Unsere Schuljugend benahm sich anfangs sehr zurückhaltend, freundete sich aber auf dem Spielplatz sehr bald mit den Gästen an, besonders als sie unseren Kindern einige neue Spiele zeigten. Es ist nur zu wünschen, daß auch hierorts bald die Aufstellung von HJ.- und BDM.-Gruppen zustande kommt und so unsere schulentwachsene Jugend in demselben Geist der Gemeinschaft heranwächst.

— (Kirtag.) Der Kirtag am 26. v. M. war recht gut besucht. Zwar sind diesmal am Samstag aus unbekanntem Grunde die Wallfahrer aus Neustift ausgeblieben, doch kam am Sonntag eine um so stattlichere Schar Althartsberger. Der Wettergott hatte mit den Wirten ein besonderes Einsehen und zog die heißesten Register, so daß sie sich am Schluß des Kirtags zufriedener äußerten als die Jahre vorher. Nachmittags tanzten Burfchen und Mädchen im Gasthaus Wigner lustig drauf los. Die Heuzeit scheint die Beine nicht sonderlich anzustrengen.

\* **St. Leonhard a. W.** (Sonnenwendfeier.) Den Auftakt zur hiesigen Sonnenwendfeier am Dienstag den 21. Juni bildete das Umliegen des Maibaumes. Auf dem Platz vor der Kirche fanden sich spät am Nachmittag zahlreiche Neugierige aus St. Leonhard und Umgebung ein. Die Ortskapelle spielte flotte Märsche und die Schuljugend sang nationale Lieder und half so mit, den Zuschauern die Wartezeit zu verkürzen. Schließlich wurde unter dem Gaudium der Zuschauer der Maibaum von zwei Holzknechten und zwei mastierten Rastelbindern umgeschitten und auf „Ameritanisch“ versteigert. Der Erlös für den Baum floß der Musikkapelle in Form von Bier zu. Hernach formierte sich die Menge zu einem feierlichen Zug und marschierte auf den Schmiedberg, wo die Schuljugend während der vorhergehenden Tage feierlich zusammengetragen hatte. Ein markiger Spruch, ein Marsch, ein Lied und schon flammte der Holzstoß auf. In der Feuerrede wies der Sprecher auf Sinn und Bedeutung des Sonnenwendfeuers hin, erinnerte an das Verbot der NSDAP im Lande Österreich vor fünf Jahren und feierte die Sonnenwende als altdeutschen Brauch. Während für die Opfer des Krieges, der Bewegung und der Arbeit drei Kränze aus Eichenlaub den Flammen übergeben wurden, spielte die Musik das Lied vom „Guten Kameraden“, von der Menge andächtigen Herzens mitgesungen. Noch einige Lieder der Schuljugend, ein weithin hallendes „Siegheil“ auf den Führer und der offizielle Teil der Feier war beendet. Eine Weile noch umfand die Menge das verlöschende Feuer und freute sich an den Feuern ringsum auf den Bergen und Hügeln, dann lutete alles unter den Klängen von Marschmusik im Scheine der Lampions den Berg hinab, ins Gasthaus Wigner, wo bald die flotteste Tanzerei im Gange war. Das lustige Treiben währte bis spät in die Nacht hinein und endete erst, als man den Wirt „trodengelegt“ hatte.

\* **Ybbsitz.** (Sonnenwendfest.) Am Dienstag den 21. v. M. fand hier eine imposante Sonnenwendfeier statt. Seit Jahren hatten sich nicht so viele Menschen zusammengefunden und war die Begeisterung diesmal so groß wie sonst nie. Nach 20.15 Uhr zogen die zahlreich ausgerückten Formationen und Parteiliederungen mit der Musikkapelle an der Spitze durch den Markt, am Bahnhof vorüber auf den „Reithiegl“. Zum Gedächtnis an die für den Anschluß gebrachten Opfer wurde der Aufmarsch schweigend durchgeführt. Ein ausserordentliches Programm gestaltete die erste Sonnenwendfeier, die im Zeichen Großdeutschlands stand, zu einem richtigen Erlebnis für alle. Ein Männerchor des Gesangsvereines leitete die Feier ein. Ortsgruppenleiter und Gemeindevorstand Richard Fuchs gab in eindringlichen Worten einen kurzen Rückblick über die vergangenen Jahre schwersten Kampfes um Großdeutschland und, ausschauend in die Zukunft, forderte er zu gewissenhafter Pflichterfüllung und treuer Kameradschaft im neuen großen Vaterland auf. In die Feuerrede schloß sich ein Gedanke und die Ehrung für die im großen Krieg und im Kampfe um die Bewegung Gefallenen. Mit sinnreichen Sprüchen wurden für die Opfer Eichenkränze den Flammen übergeben. Die deutschen Hymnen vereinigten die Stimmen von jung und alt zu einem mächtigen Schwall. Raketen flogen in den nächtlichen Himmel. Von den umliegenden Bergen grüßten mächtige Feuer als Zeichen der Verbundenheit

und Freude über die geschichtliche Schicksalswende. Unter frohem Spiele der Musikkapelle und Abingen der Lieder der Bewegung vollzog sich der Abmarsch mit flackernden Lichtern.

— (Kinder ins Altreich.) Am 21. v. M. brach eine fröhliche Kinderkar nach ermahnenenden Abschiedsworten durch den komm. Schuldirektor Fritz Kouschal und Ortsgruppenleiter Richard Fuchs, begleitet vom Referenten der NSB, F. Fallmann zur Reise ins Altreich auf. Eine Meldung besagt, daß die Knaben in Kiel, die Mädchen in Flensburg gastliche Aufnahme fanden.

— (Gewitter.) Donnerstag, 23. v. M., ging zwischen 13 und 14 Uhr ein schweres Gewitter nieder. Es war von wolkenbruchartigem Regen und strichweisem Hagel begleitet. Drei bis vier Minuten lang fielen Schloßen bis zur Walmußgröße. Das untere Prollingtal wurde besonders stark heimgesucht.

— (Jungvolk-Werbung durch die HJ.) 18 Studenten und Studentinnen führten unter Leitung des HJ.-Führers Wolfgang Flammal eine Jungvolk-Werbung an der hiesigen Volks- und Hauptschule durch. Am 24. v. M. versammelten sich die Schüler und es sprach Alfred Simekberger in kindertümlicher Weise zu den Versammelten und lud die Kinder zum Beitritt ein.

— (Reichsluftschutzbund.) Die Gemeindegruppe für den Ortsgruppenbereich Ybbsitz, Opponitz und Hollenstein hielt am 23. v. M. in Hg. Josef Grabners Gasthof unter dem Vorsitz des Gemeindegruppenführers August Sonneck eine vorbereitende Amtswalterbesprechung ab. NSDAP-Ortsgruppenleiter Richard Fuchs und der Gemeindegruppenführer gaben die Richtlinien für den Aus- bzw. Aufbau des Reichsluftschutzbundes in der Ostmark bekannt. Kein deutscher Volksgenosse darf sich ausschließen. Jeder wird hiemit aufgefordert, die Sache im eigenen Interesse nach besten Kräften zu unterstützen.

— (Sterbefall.) Am 23. v. M. starb im Alter von 75 Jahren die ehemalige Besitzerin des Mitterlehnergutes Frau Jäzilia Teufel in Prolling. Sie war die Mutter des gewesenen Schriftleiters der „Ybbsst.-Zeitung“ Herrn Anton Teufel. Die Verbliebene, welche eine große Kinderkar aufgezogen hatte, erfreute sich allseitiger Wertschätzung und Beliebtheit.

— (Persönliches.) Vor kurzem beendete Herr Richard Schölnhammer, stud. phil., seine Studien für Deutsch und Latein, nachdem er trotz eingeschränkter Mittel die Energie aufgebracht hatte, die lange Zeit des umfangreichen Studiums durchzuhalten. Nun er sein Ziel erreicht hat, beglückwünschen wir ihn von Herzen und hoffen, daß er im großen Vaterlande Großdeutschland sein in mühevollerem Studium erworbenes Wissen recht bald verwerten kann und daß er immer derselbe bleibt, als den wir ihn lieben und schätzen gelernt haben: ein Deutscher!

— (Bom Rührstand.) Ing. Brauner hielt in einer gutbesuchten Versammlung am Sonntag den 26. v. M. einen Vortrag über die Tagesfragen des Reichsnährstandes und gab Aufklärungen zu den gestellten Anfragen. — (Der Bienenzuchtverein Ybbsitz und Umgebung) hatte bei Heigl-Wagner eine Versammlung einberufen, die nahezu vollständig besucht war. Komm. Leiter Hg. Franz Kiegl er nahm die Standeserhebung durch und Oberlehrer i. R. Ladstätter referierte über die Zeitschrift „Der deutsche Imkerführer“, welche für den Verein bestellt wird. Eine Stockwaage wird angeschafft und die Gewichtsbewegung des Waagvolkes an der Vereinstafel (Greulhaus) für jedermann ersichtlich gemacht. Der Honigpreis wurde für die hiesige Gegend einheitlich mit RM. 3.— einstimmig festgesetzt und werden auch die Wildimker erjucht, sich darnach streng zu halten. Der diesjährige Imkergautag findet am Sonntag den 3. ds. in Rosenau statt, wozu Bienenzüchter und Bienenzuchtfreunde herzlich eingeladen sind.

— (Bestellung zum pädagogischen Leiter des n.ö. Landes-Kindergartens.) Der Bezirkschulrat Amstetten hat auf Grund des Erlasses der Landeshaupmannschaft Niederösterreich und auf Vorschlag des Gemeindevorstehers in Ybbsitz Herrn Friedrich Kouschal, komm. Hauptschuldirektor in Ybbsitz, mit sofortiger Wirksamkeit zum pädagogischen Leiter des n.ö. Landes-Kindergartens in Ybbsitz ernannt.

\* **Haselgraben.** (Grüße aus fernem Lande.) Aus der Siedlung „Dreizehnlinden“ im Staate Santa Catharina in Brasilien ist von ausgewanderten Ybbsitzern kürzlich wieder einmal ein Lebenszeichen bei uns eingelangt. Der Wirtschaftsbefizer Herr Anton Schaupenlehner (Schallerbauer), der im Jahre 1930 dorthin ausgewandert ist, hat an den hiesigen Wirtschaftsbefizer Herrn Josef Takreiter, vulgo Pfandl, kürzlich ein Schreiben gerichtet, worin er aus dem Leben der Siedler in Dreizehnlinden berichtet. Unter anderem schreibt Schaupenlehner auch, daß er einen Unfall erlitten hatte durch einen Sturz vom Wagen. Im weiteren kündigt er für das Jahr 1940 einen Besuch in seiner Heimat Haselgraben an. Herzlich grüßt er seine Freunde und Bekannten in der Heimat. — Auch der mit dem Vorgenannten seinerzeit ausgewanderte Herr August Welsler, Betriebsleiter in Porto Alegre, grüßt seine Freunde in der Heimat herzlich. Leider war Herr Welsler schwer erkrankt und mußte sich einer schwierigen Magenoperation unterziehen; es geht ihm auch gegenwärtig gesundheitlich nicht besonders. Wenn er sich bei Wiedererlangen seiner Gesundheit ebenfalls dazu entschließen würde, seine Heimat zu besuchen, so würde er ebenfalls von allen mit Freude be-

# Der Landwirt in der Ostmark

## Ein gut gemeintes Wort an unsere Bauern.

Vg. Leopold Pokorný.

Nach den kurzen Erfahrungen und Beobachtungen seit dem Umbruch werden mir viele verständige Standesgenossen wohl recht geben, wenn ich behaupte, daß ein großer Teil der Bauern noch nicht voll und ganz erfährt hat, um was es nun eigentlich geht, welche Veränderungen die Zukunft bringen muß, welche wichtigen Posten jeder Einzelne einnimmt, gleichgültig ob Besitzer oder Pächter. Unser Führer Adolf Hitler, dem es nach harten Kämpfen gelungen ist, 75 Millionen Menschen unter einen Hut zu bringen und sie glücklich zu machen, hat sich die Aufgabe gestellt, die Lebenshaltung der auf ihn bauenden Volksgenossen nicht nur zu heben, sondern auch zu erhalten.

Um die Lebenshaltung eines Volkes zu heben, dafür gibt es verschiedene Rezepte, die mehr oder weniger gut sind. Viel schwieriger war es aber, eines zu erfinden, das den Volksgenossen die erlangte oder noch zu erlangende höhere Lebenshaltung auf die Dauer sichert. Und dieses Rezept hat unser Führer gefunden und es besteht in der Hauptsache in folgendem Grundsatz: Sich auf eigene Füße stellen in allem und jedem, was das Volk zum Leben und zur Überwindung allenfalls auftretender Feinde braucht.

Es liegt nun an uns, unser und unserer Erben Lebensglück zu sichern, indem wir das für alle Fälle notwendige Brot, sei es nun in welcher Form immer, schaffen. Und das können wir, wenn wir nur wollen. Daß wir es ehrlich wollen, hat die Abstimmung erwiesen.

Wenn heute noch nicht alles klappt, wie es eigentlich auf Grund des Abstimmungsergebnisses klappen sollte, so ist das dem Umstand zuzuschreiben, daß viele tausende Standesgenossen durch die früheren Verhältnisse ihren Lebensmut verloren haben, zermürbt und gebrochen, kurzum noch nicht in der Verfassung sind, das zu leisten was notwendig ist, um ihre Verpflichtungen dem nun großen Vaterlande gegenüber zu erfüllen. Die Ereignisse überstürzten sich, die Zeit des Umsturzes kam im Hinblick auf unser langames und vorsichtiges Denken für heuer verspätet.

Der Zweck dieser Zeilen ist, darauf aufmerksam zu machen, daß in Zukunft nur dem geholfen wird, der es wirklich verdient, der also mit der Zeit geht und trachtet, seinen Posten als Landwirt auszufüllen. Es heißt ja, jeder hat auf irgend eine Unterstützung zu rechnen, der sich bemüht, das aus seinem Boden herauszuholen, was herauszuholen ist. Adolf Hitler war selbst ein einfacher Arbeiter, hat also für fleißige, arbeitsame Bauern ein Herz. Nie aber würde er es dulden,

daß man einen Menschen unterstützt, der durch Schlendrian oder Faulheit ins Unglück kam.

Der Nationalsozialismus schützt nur ganze Männer. In den vergangenen Wochen hörte ich oft die Hoffnung aussprechen, daß Schulden nicht gezahlt zu werden brauchen, und ein Sparkassendirektor erklärte mir, daß ein großer Teil der Bauernschuldner keine Zinsen zahlen will. Darauf will ich folgendes sagen: Nationalsozialismus ist nicht zu verwechseln mit Kommunismus, wo jedes Eigentum erlischt. Das wäre ja uns Bauern auch nicht recht, wenn wir statt Bauern nur Pächter des Staates wären, dem alles Eigentum gehört so wie in Rußland. Es schleicht sich da ein falscher Gedanke ein bei manchem verschuldeten Standesgenossen. Der Nationalsozialismus schützt den Schuldner vor Bewucherung. Nie aber wird er anerkennen, daß der anständige Gläubiger um sein Recht kommt. Damit ist eigentlich schon viel gemacht, wenn wirkliche Wucherzinsen und erbärmliche zumeist jüdische Anwaltsgebühren nicht mehr mit dem Exekutor eingetrieben werden können, wie es bisher bei dem „freien“ Schuschnigg-System war, wo jeder Wucherer ein „Kapital“ samt haarsträubendem Anhang einlagern und den Hof zur Versteigerung bringen konnte, und in tausend Fällen auch gebracht hat. Nach dem Vorhergesagten empfehle ich daher jedem Standesgenossen, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß man auch in Zukunft Schulden zahlen müsse, soweit sie der nationalsozialistischen Lupe standhalten, das heißt, das Geld, das einer tatsächlich empfangt, ist er schuldig, zurückzahlen. Nur über den wucherischen Anhang kann er, wenn es zu einer Umschuldung kommt, streiten. Sonst über nichts. Das Wort „Umschuldung“ besagt, daß statt des einen Gläubigers ein anderer tritt. Allerdings, und das ist die Hauptsache, mit weniger Zinsen, aber Schulden müssen nun einmal gezahlt werden, sonst kommen ja die armen Dienstboten und die Wirtschaftler um ihr Geld, das sie in die heimische Sparkasse legen, die es wieder einem hilfsbedürftigen Bauern borgte. Ebenso ist es leider mit den Katenjuden. Der Katenjude hat euch geborgt und ihm selbst wurde geborgt auf Grund eurer Zahlungsfähigkeit. Ihr seid natürlich bewuchert worden, aber immerhin seid ihr ihm schuldig, denn der Fabrikant, der dem Katenjuden auf Kredit geliefert hat und die Löhne und die verschiedenen Vorkaufgaben für die Arbeiter zahlen muß, nahm natürlich selbst wieder Bankkredit auf, also Geld der Sparer. Ihr seht, so einfach kann man eine Schuld nicht streichen, wie vielfach geglaubt wird.

(„Agrarische Post“.)

grüßt werden. Aus unserem Heimattal senden wir ihnen hinüber ins ferne Brasilien ebenso herzliche Grüße und wünschen, daß unsere lieben Volksgenossen in Übersee die Heimat nicht vergessen und uns des öfteren berichten, was Freud und Leid sie erleben. Uns bekümmert ihr Schicksal im fremden Land so wie jenes des Volksgenossen in der Heimat.

\* **Hollenstein.** (Erster Jägerappell.) Am 26. Juni wurde im Gasthof „zur goldenen Sense“ (Edelebacher) der erste Jägerappell in Anwesenheit des Kreisjägersmeisters Vg. Schwandl aus Sindelburg und

*Stets gesundes und schönes Haar durch*  
  
**SCHWARZKOPF**  
**SEIFENFREI**  
*das garantiert nicht-alkalische Shampoo!*

dessen Stellvertreter Vg. Ziegler aus Aschbach von dem Bezirksjägersreferenten Vg. Oberförster Franz Schnabl einberufen. Erschienen waren alle Hege- und Jagdleiter, Jagdbesitzer, Jagdpächter, Genossenschaftsjäger, Jagdinteressenten, Jäger und Forstleute. Nach den Begrüßungsworten erklärte der Beauftragte des Kreisjägersmeisters Schnabl eingehend die neue Jagdgesetzgebung und deren Auslegung und Zusammenschluß aller Jagdberechtigten in der „Deutschen Jägerschaft“ mit dem Hauptzweck: Die Wahrung und Hochhaltung der deutschen Jägerehre. Er schildert dann das Wesen der deutschen Jagd im Vergleich zu jener der anderen Völker und den Begriff der deutschen Jägerehre. Er erläutert nun ausführlich die neuen Aufgaben zur Hebung der Jagd, welche das deutsche Reichsjagdgesetz bedingt, in drei Hauptlinien: Die Hege, die Jagdausübung und den Abschuhplan sowie alle sonstigen Verpflichtungen, welche aus der Mitgliedschaft zur Deutschen Jägerschaft hervorgehen. Zum Schluß gibt Gamsträdekommissär Ing. A. Blaschek einen kurzen Bericht über den Stand der Gamsträde im nahen Seuchengebiet, berichtet über die Abwehrzäune und bittet im Namen der Jägerschaft von Hollenstein den Kreisjägersmeister um Befürwortung der vorbeugenden Abwehrmaßnahmen in Form des weiteren notwendigen Ausbaus der Gamsträde-Abwehrzäune. Nach Schluß der Versammlung fand die Aufnahme in die Deutsche Jägerschaft auf Grund der vorgelegten Jagdarten statt.

\* **Großhollenstein.** (Vom Reichsarbeitsdienst.) Zwischen Großhollenstein und Blamau wird unmittelbar am rechtsseitigen Ufer der Ybbs ein Reichsbarackenlager für die RAD-Abteilung 4/353, Großhollenstein, zur Errichtung kommen. Dieses genannte Reichsbarackenlager besteht aus 4 Mannschaftshäusern, 1 Verwaltungshaus, 1 Wirtschafts-, 1 Kammer-, 1 Wasch- und 1 Führerhaus. Ferner werden 1 Arbeitsgeräte- und 1 Aborthaus dem Lager angegliedert. Die Lage des geplanten Lagers ist ideal gewählt. Die am 1. Oktober erstmalig einziehenden 200 Arbeitsmänner werden ihren Dienst inmitten einer herrlichen Gebirgslandschaft leisten können und auch in ihrer Freizeit die schöne Umgebung durch Wanderungen und kleine Fahrten kennenlernen. Die Wasserversorgung erfolgt hier voraussichtlich durch Erfassung verschiedener Quellen der angrenzenden Berge. Da unmittelbar am Lager keine elektrische Lichtleitung vorüberführt, wird wahrscheinlich ein Diesel-Generator zur eigenen Stromerzeugung aufgestellt werden. Der Arbeitseinsatz wird erfolgen zum Bau von Holzabfuhrwegen zwecks Erschließung der großen Wälder und zur Regulierung der Ybbs, wodurch wertvolles Weiden- und Weideland gewonnen wird. Außerdem werden die nassen Weideflächen an den Berghängen trockengelegt.

\* **St. Georgen a. R.** (Todesfall.) Im hohen Alter von 78 Jahren ist am Sonntag den 26. v. M. die Ausnahmerin am Gute „Gröfing“, Frau Juliana Käfer, nach längerer Krankheit gestorben.

\* **Gastenz.** (DAF-Versammlung.) Am Samstag den 26. Juni rief die Ortsgruppenleitung der NSDAP die schaffenden Volksgenossen zu einer Versammlung der Deutschen Arbeitsfront zusammen. Der Saal im Gasthof Moshammer war voll besetzt. Alle Schichten der Bevölkerung, besonders die der arbeitnehmenden, hatten sich eingefunden. Als Redner waren die Vg. Melchert und Sauer aus dem Altreich erschienen. Ihre interessanten und aufklärenden Reden über Zweck und Aufbau der DAF fanden lebhaften Zustimmung und Beifall. Schaffende Volksgenossen, eint auch in den Reihen der DAF.

— (Kameradschaft des NS. Reichskriegerbundes.) Am 29. Juni hielt die Kameradschaft des KRB die erste gründende Versammlung ab. Nach dem Auflösungsbeschuß des früheren Kriegervereines und Dank an den Obmann Auer, an die Ausschüsse

und Kameraden ergriff der Gauführer des KRB, Kam. Pulirsch aus Steyr das Wort. Er gab einen Rückblick auf die Kriegs- und Spätzeit, zergliederte eingehend die Neuordnung des Kriegerbundes und dessen Satzungen und gab auf verschiedene Fragen Aufklärung. Mit Begeisterung erklärten fast alle Kameraden ihren Übertritt zur Kameradschaft des NS. Reichskriegerbundes. Auch Neubeitritte fanden statt. Die Wahl des Kameradschaftsführers, die mit Stimmzettel durchgeführt wurde, ergab, daß mit großer Mehrheit die Führung dem Kameraden Karl Gumpinger anvertraut wurde. Der neugewählte Kameradschaftsführer dankte für das bewiesene Vertrauen und widmete, bevor er seine Mitarbeiter ernannte, den Gefallenen des Weltkrieges, den verstorbenen Kameraden des Kriegervereines und den Opfern der Bewegung ein stilles Gedenken. Mit dem Dank an den Gauführer und an alle Kameraden sowie mit einem „Siegheil“ auf den Führer Adolf Hitler schloß er die Versammlung.

## Amstettner örtliche Nachrichten

— **Evang. Gottesdienste.** Am Samstag den 2. Juli findet im evang. Kirchenaal um 8 Uhr früh der Schlußgottesdienst für die Schulkinder evang. Bekenntnisses statt. — Am Sonntag den 3. Juli wird Herr Rektor Pfarrer August Kornacher aus Gallneukirchen den evang. Gottesdienst in Amstetten um 9 Uhr vormittags im Kirchenaal halten. Anschließend an den Gottesdienst finden Neuaufnahmen in die evang. Kirche statt.

— **SA-Standarte 93 marschiert!** Auf dem Reichsparteitag 1938 zu Nürnberg, der im Zeichen der Heimkehr der Ostmark ins Reich stehen wird, wird die SA der Ostmark zum erstenmal als offizieller Repräsentant des politischen Willens der Ostmarkdeutschen aufmarschieren. Sturmhauptführer Karl Biegl, dem die Ausbildung der SA des Standartenbereiches 93 obliegt, leitete am 26. Juni auf dem Rennplatz in Amstetten zum erstenmal den für den Reichsparteitag zum Aufmarsch bestimmten Marschblock. Der Marschblock ist die aufmarschtechnische Einheit als Elite. Er ist eine Auswahl von SA-Männern, die durch ihre körperliche Leistungsfähigkeit allen Anforderungen dieses gleichmäßen schönen wie schweren Dienstes entsprechen können. Am 26. Juni fand unter der Leitung von Sturmhauptführer Biegl die Aufstellung des Marschblockes statt. Am 8. Juli wurde der Marschblock von SA-Brigadeführer Franz Kappel besichtigt. Hernach erfolgte die Einzelausbildung durch Angehörige der ehemaligen österreichischen Legion. Um 1/2 12 Uhr nahm Standartenführer Hubert Koczicz auf dem Adolf-Hitler-Platz einen Vorbeimarsch des Marschblockes ab.

— **Von der NSB.** Herr Dr. Biringer, Zahnarzt in Amstetten, spendete in anerkennenswerter Weise für die NSB für je ein Kind einer bedürftigen Familie freie Behandlung in jedem Monat. Desgleichen Herr Robert Marat, Zahntechniker in Ybbsitz, der in gleicher Art einen namhaften Betrag für jeden Monat zur freien Behandlung der NSB zur Verfügung stellte. Die Kreisamtsleitung der NSB dankt beiden Volksgenossen an dieser Stelle für ihre Mithilfe an der Volkswohlfahrt.

— **Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Ortsgruppe Amstetten.** Volksgenossen die die Hilfe der NSB in Anspruch nehmen wollen, haben sich mit ihren Wünschen ausnahmslos an ihren zuständigen Blockwalter zu wenden. Vorgesprachen bei der Ortsgruppenleitung zum Zwecke des Vorbringens von Anliegen sind vollkommen zwecklos und daher zu unterlassen.

— **An alle Handels- und Gewerbetreibenden!** — **Aufklärungsversammlungen über die neue Umsatzsteuer.** Amstetten: Samstag den 2. Juli, 15 Uhr, Hotel Ginner. St. Peter i. d. Au: Sonntag den 3. Juli, 10 Uhr vormittags, Gasthof Reitter. Haag: Sonntag den 3. Juli, 14 Uhr, Gasthof Forstmayr. St. Valentin: Sonntag den 3. Juli, 17 Uhr, Gasthof Pöllgrub. Sprecher: Referent von der Bezirkssteuerbehörde Amstetten. Sehr wichtig, erscheint daher vollzählig! Weiterfragen!

— **Wohnungsinhaber, Achtung!** Zur Behebung der großen Wohnungsnot in Amstetten ist es notwendig, daß schriftlich 1. sämtliche freistehenden und freierwerbenden Wohnungen (auch Untermieten) von den Hausbesitzern und Untervermietern der Stadtgemeinde angemeldet werden, 2. keine Wohnung ohne vorheriges Wissen des Wohnungsreferates der Stadtgemeinde Amstetten vermietet wird, 3. sämtliche Wohnungen, die zwar vermietet sind, aber nicht ständig bewohnt werden, sofort dem Wohnungsreferat gemeldet werden, und zwar von den Hausbesitzern. Die zur schriftlichen Anmeldung Verpflichteten werden bei Unterlassung der Anmeldung oder eigenmächtiger Vermietung wegen unsozialen Verhaltens zur Anzeige gebracht.

\* **Curatsfeld.** (Deutscher Schulverein Südmark.) Am Sonntag den 10. Juli um 10 Uhr vormittags findet im Gasthofe des Herrn Karl Sengbratl unter dem Vorsitz des Gauobmannes Kanzleinspektor Ott die Gründungsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark statt, bei der ein Vertreter der Kreisleitung aus Wien über die Notwendigkeit deutscher Schularbeit sprechen wird.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

# Für die Hausfrau Nur keinen starren Speisezettel!

### Wir kaufen, was auf dem Marke ist.

WA. Die junge Frau Greven geht sehr gern mit ihrer Nachbarin zum Markt, weil sie im Gespräch mit der älteren und wirtschaftlich sehr erfahrenen Frau so manchen guten Wink oder Tip einheimen kann. Nach den Begrüßungsworten fragt sie dann, welches Gemüse heute wohl am besten gekauft werden könnte. „Sa“, lautet die von einem Lächeln begleitete Antwort, „das kann ich Ihnen erst auf dem Marke sagen. Ich hänge nämlich nicht starr an dem Speisezettel, den ich mir nur so ungefähr für die Woche gemacht habe, sondern ich halte es für meine Pflicht gegenüber unserer Volkswirtschaft, daß ich den Einkauf möglichst nach dem richte, was besonders reichlich auf dem Marke vorhanden ist. Wir Hausfrauen bilden doch mit dem Gärtner oder Bauern eine enge Interessengemeinschaft. Es wird zwar heute kein Frühobst oder Gemüse aus dem Auslande überflüssig eingeführt, aber ich staune doch immer wieder, daß es viele Frauen wie magnetisch zu den Erzeugnissen zieht, die möglichst wenig vorhanden sind, während Berge einer anderen Gemüse- oder Obstart womöglich unverkauft liegen bleiben. Zuerst reizt man sich um die ersten Salatköpfe, ist er aber dann reichlich angeboten, liegt er am Schluß des Marktes noch auf den Tischen. Das ist doch unjännig!“

„Aber“, entgegnet Frau Greven, „man nimmt sich doch meist ein bestimmtes Gemüse vor und sucht es dann auf dem Marke. Ich möchte heute jungen Kohlrabi kaufen; da laden mich eben Berge von Spinat nicht!“

„So, kleine Frau? Dann sehen Sie eben die Frage des Einkaufs von Gemüse und Obst nur von Ihrem eigenen Standpunkte aus und denken nicht an die Allgemeinheit, im besonderen nicht an die Räte des Gärtners, der mit seinem Boden und mit der Ungunst der Witterung zu rechnen hat! Er muß die Erzeugnisse zum Marke bringen, wenn die Zeit dafür da ist, und wir Frauen haben die volkswirtschaftliche Pflicht, sie ihm

abzunehmen. Ich sage mir, daß die in geringen Mengen vorhandenen Gemüse- und Obstarten bestimmt abgesetzt werden und daß, wenn wir Frauen stets zuerst die in großen Mengen angebotenen Erzeugnisse kaufen, sicher bedeutende Werte der Volkswirtschaft nicht verlorengehen werden und der Gärtner den Lohn für seine Mühe bekommt. Sie sagten vorhin, daß Sie junge Kohlrabi kaufen wollen. Sicher nehmen Sie dann auch die möglichst kleinen Dinger, die beim Pugen recht viel Arbeit machen und viel Abfall ergeben, jedoch zum Schluß kaum noch etwas daran ist. Ich habe erst hier in Wien die wirklich unverantwortliche Unsitte gesehen, diese viel zu kleinen Kohlrabi zu kaufen. In meiner Heimat nimmt sie der Gärtner erst aus dem Boden, wenn sich der Kopf richtig entwickelt hat.“

„Sind sie denn dann nicht hart oder holzig?“

„D nein! Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß sie je um so zarter sind, je kleiner sie aus der Erde genommen werden! Es kommt freilich auch auf die Sorte an. Wir haben noch im Herbst Kohlrabi so groß wie eine Faust und doch butterweich. Wenn aber die Frauen nur solche kleinen Dinger kaufen wollen, so wird der Gärtner gezwungen, sie vorzeitig auf den Markt zu bringen, der Boden wird nicht richtig ausgenutzt und er selber kommt um einen Teil seines Ertrages. Ebenso ist es ja auch mit den jungen gelben Rüben und Erbsen. Sie können meistens auch nicht klein genug sein — dafür handelt man aber im Sinne der Volkswirtschaft falsch.“

Nachdenklich hat die junge Frau zugehört und der tiefe Sinn der Ausführungen ist ihr so stark zum Bewußtsein gekommen, daß sich ihre Gedanken in den Worten Luft machen: „Sie haben wirklich ganz recht! Ich werde mir künftig auch Mühe geben, beim Einkauf von Gemüse und Obst an unsere Wirtschaft und im besonderen an den Bauer oder Gärtner zu denken!“ G. W.

Bei einem Kinderfest in Versailles wurden größere Mengen mit Leuchtgas gefüllter Luftballone abgelassen. Durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers explodierten mehrere hundert Luftballone. Etwa 20 Personen erlitten Verbrennungen im Gesicht und am Körper. Vier Kinder kamen ins Krankenhaus.

In der Nähe von Buchholz bei Harburg fanden Kinder einen Steinpilz mit 33 Zentimeter Kopfdurchmesser und einem Gewicht von 1500 Gramm. Ein Pilzkrieger, der also schon allein eine Mahlzeit gibt.

Die französische Luftwaffe hat dieser Tage einen zweiten schweren Unfall erlitten. Ein Bomberflugzeug stürzte bei Reims ab. Bei dem Absturz fanden zwei Offiziere und drei Unteroffiziere den Tod.

In einer Flugzeugfabrik in Issy-les-Moulineaux hat ein Monteur seinen Kameraden, der ein Mittagsschläfchen hielt, scherzweise mit einem Strahl komprimierter Luft aufgeweckt. Kaum hatte er dies getan, als der Schläfer heftige Schmerzen verspürte. Er wurde ins Spital gebracht und starb noch in derselben Nacht. Die Ärzte stellten fest, daß der Luftstrahl die Eingeweide des Unglücklichen durchlöchert hatte.

Die Gebrüder Walter und Max Göge wurden vom Berliner Sondergericht wegen einer Reihe von Verbrechen zum Tode verurteilt.

In Wien wurde der 49jährige Jude Isidor Tausend, der Schwager Julius Krupniks, wegen Erpressung zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt. Tausend hat den Heimarbeiter mit der Drohung, sie sonst nicht mehr zu beschäftigen, von den ihnen gezahlten gesetzlichen Löhnen mehr als die Hälfte wieder abgenommen und über hunderttausend Schilling von seinen armen Opfern erpreßt.

## Vom Ausland

Wegen des Todes der Königinmutter von England wurde der Königsbesuch in Paris auf die zweite Julihälfte verlegt. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch vollendete dieser Tage das dritte Jahr seiner Ministerpräsidentenschaft, in welcher Zeit eine grundlegende Änderung des Kurzes der jugoslawischen Politik erfolgt ist. Dieser Kurs ist vor allem deutschfreundlich und hat eine Annäherung an Italien gebracht.

Die japanische Regierung hat neue kriegswirtschaftliche Maßnahmen bekanntgegeben, die notwendig geworden sind, um den verlängerten Chinakonflikt wirksam durchzuführen. Die Zahl der bisher mobilisierten Truppen sei in der Geschichte Japans einzig dastehend.

Der Chef des fernöstlichen politischen Büros, Generalmajor Kijikow, überschritt auf der Flucht vor den Häkern der G.M. die mandchurische Grenze. Er gab an, daß er als früherer Mitarbeiter Tuchatschewskis sein Leben bedroht fühle.

Der ungarische Reichsverweser Nikolaus v. Horthy hat im ungarischen Reichstag das St. Stephans-Jubiläumsjahr zur Erinnerung an den vor 900 Jahren verstorbenen ersten ungarischen König und Begründer des ungarischen Staatswesens feierlich eröffnet.

In Bukarest findet derzeit ein Prozeß gegen 21 führende Mitglieder der Eisernen Garde statt. Einer von den Angeklagten ist Fürst Alexander Cantacuzino, der seinerzeit in Spanien gegen die Bolschewisten gekämpft hat.

Der frühere Sowjetgesandte in Sofia, Kaskolnikoff, der vor drei Monaten spurlos aus der bulgarischen Hauptstadt verschwand und dessen Entlassung von der Sowjetdiplomatie gemeldet wurde, ist in Paris entdeckt worden.

Auf dem Solotkongreß in Prag wurden die Wiener Jungsozialisten mit den Ruf: „Es lebe das tschechische Wien!“ begrüßt. Die Staatsgebäude um besagten mit den Farben aller Staaten, aus denen Solotn erschienen waren, nur die Flagge Großdeutschlands war nirgends zu sehen.

Die Subetendeutsche Partei wird Pläne entwerfen, die die Verjüngung aller Subetendeutschen mit Gasmasken sichern. Anlässlich der Zehnjährfeier der Proklamierung Albanens als Monarchie wird am 1. September König Jogu zum König von Albanien gekrönt werden.

In Ungarn sind die Durchführungsbestimmungen zu den Zudengesetzen erschienen. In den Privatbetrieben wird der Abbau bis Mitte 1943 erfolgen.

Infolge der tschechischen Mobilisierung ist der Reiseverkehr in der Tschechei um fast 50 Prozent zurückgegangen. Die Subetendeutsche Partei zählt derzeit über 1.000.000 Mitglieder. Die Verhandlungen über die Denkschrift der SDP sind im Gange. Die Partei fordert den Umbau des Staates und verfassungsmäßige Garantien dafür.

Der englische konservative Abgeordnete Sandys hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er über den

## Mauer-Schling. (Kinderfahrts ins Altreich.)

Durch den großen Opferinn der NS. Volkswirtschaft konnten auch von Mauer-Schling 20 bedürftige Kinder auf vier Wochen ins Altreich fahren. Am 21. Juni mittags verammelten sich die Mütter mit ihren freudestrahlenden Kindern am Bahnhof, wo jedes Kind noch mit einem Etpaket für die Reise in die Hafenstadt Kiel betieilt wurde. Vor Abgang des Zuges hielt Kanzeleinspektor Pg. Adalbert Ott eine kurze Ansprache an die Kinder, ermahnte sie, brav und anständig zu sein und wünschte allen gute Fahrt und gesunde Rückkehr.

Mauer-Schling. (Personalveränderung.) Die Landeshauptmannschaft Niederdonau hat den Wirtschaftsverwalter der Landesirrenanstalt Gugging Johann Schwaab in gleicher Eigenschaft zur Landes-Heil- und Pflegenanstalt Mauer-Schling versetzt.

Mauer-Schling. (Deutscher Schulverein Südmärk.) Am Samstag den 9. Juli um 8 Uhr abends hält die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk im Vereinslokale, Gastwirtschaft Hüttmeier, ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Mit der Versammlung ist auch eine Ehrung langjähriger Mitglieder verbunden. Als Redner kommt ein Vertreter der Kreisleitung aus Wien. Deutsche Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint recht zahlreich!

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung

St. Peter i. d. Au. (S.M. = Sturm 8/93.) Die S.M.-Männer, welche am Reichsparteitag 1938 zu Nürnberg teilnehmen, der im Zeichen der Ostmark steht, mußten sich Sonntag den 26. Juni in Amstetten der ersten Ausbildung unterziehen, die unter dem Kommando des Hauptsturmführers Pg. Bigl von Legionären durchgeführt wird. Die S.M.-Männer müssen für den Reichsparteitag, bei dem sie größeren Strapazen ausgesetzt sind, ein Mindestmaß von 172 Zentimeter haben und vom Sturmarzte für tauglich befunden worden sein.

(In das Altreich berufen.) Bürgermeister Pg. Emmerich Zinner wurde über höheren Auftrag zur technischen und organisatorischen Ausbildung in das Altreich beordert. Die Amtsgeschäfte der Gemeinde werden von Pg. Leo Pachole weitergeführt. Wir wünschen unserem Bürgermeister besten Erfolg zum Wohle seiner Heimat und deren Bewohner.

(Straßensperre und Brückenbau.) Anlässlich der Durchführung des Umbaus der Bahnhofbrücke bei St. Peter i. d. Au ist es erforderlich, daß diese Straße bis 30. Juli gesperrt bleibt. Als Ablenkungsstraße kommt die Bezirksstraße 2. Ordnung 10177 und die Bezirksstraße 2. Ordnung über Seitenstetten in Betracht. Mit Bewilligung des in der Nähe befindlichen Sägewerksbesizers dürfen vielleicht leichte Fuhrwerke auch über das Werk fahren, um auf diese Weise den jenseits der Absperrung gelegenen Straßenteil zu erreichen.

(Neue Umsatzsteuer.) Die Bezirksgewerbestelle und das Gremium der Kaufmannschaft Amstetten halten am Sonntag den 3. Juli im Gasthof Reitter in Markt St. Peter um 10 Uhr vormittags eine Aufklärungsversammlung über die neue Umsatzsteuer ab. Es spricht ein Herr von der Bezirkssteuerbehörde Amstetten. Sehr wichtig! Gewerbetreibende, erscheint daher vollzählig!

(Freim. Feuerwehr.) In letzter Stunde wird nochmals in Erinnerung gebracht, nachdem ein modernes Löschgerät bereits angekauft wurde, sich rechtzeitig Lose für die Tombola zu sichern, denn der Wahlprüf der Feuerwehr lautet: Alle für einen, einer für alle! Darum stehe auch du nicht abseits und finde dich am Sonntag den 3. Juli um 3 Uhr nachmittags in St. Peter zur Tombola ein.

## Wochenschau aus aller Welt

In der Nähe von Tours in Frankreich ist nachts ein Militärflugzeug abgestürzt. Außer dem Piloten befanden sich fünf Offiziere des Generalstabes des Luftfahrtministeriums sowie ein Junfer an Bord, die sämtliche ums Leben kamen.

In der Nähe des Hotelviertels der Adriastadt Ragusa brach in einem alten Tannenwald ein verheerender Waldbrand aus, der die Fremdenhotels schwer bedrohte. Der Schaden ist in Anbetracht der Seltenheit großer Wälder in Dalmatien sehr groß.

Die nordöstliche Ede von Steiermark wurde von einem verheerenden Unwetter heimgesucht. Die Ernte der Bergbauern wurde bis zu 80 Prozent vernichtet. Auch im Wechselgebiete gingen schwere Wollenbrüche nieder.

In dem in Newyork im Bau befindlichen Autoverkehrstunnel, der in 50 Meter Tiefe unter dem East River hindurch die Newyorker Stadtteile Manhattan und Queens verbindet, wütet ein riesiger Brand, dessen Bekämpfung sich außerordentlich schwierig gestaltet.

Die rumänische Sicherheitspolizei hat eine Fälscherbande ausgehoben, welche zwei Millionen Stüd Eisenbahnarten gefälscht hat. Rädelstführer der Bande war ein Kassier des Bukarester Bahnhofes. Der Schaden, den der Staat erleidet, beträgt mehrere Millionen Lei.

Die englische Polizei hat Nachricht erhalten, daß eine Verbrecherbande beabsichtigt, den zweijährigen Sohn des Grafen und der Gräfin Haugwitz-Neventlow zu entführen. Die Gräfin ist eine geborene Barbara Hutton, die Erbin des riesigen Woolworth-Vermögens. Zur Zeit wird das Heim der gräflichen Familie von sechs Mann Schutzgarde Tag und Nacht bewacht.

Vom Grat der Freiwand an der Großglodnerstraße löste sich in einer Höhe von 2700 Meter ein Felsblock, der in mehrere Trümmer zerbrechend, zu Tal stürzte. Ein Steinblock im Gewicht von etwa 300 Kilogramm durchschlug das Dach des Verkaufsstosses, der am Endpunkt des Paraplages Freiwand steht. Dabei wurde der in dem Kiosk gerade anwesende 25jährige Herbert Weikler aus Berlin gestreift und auf der Stelle getötet.

Am 25. Juni war der 20. Todestag des größten östmärkischen Volksdichters Peter Kofegger.

# Die gute Bezugsquelle

### Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

### Baumeister

Carl Desjove, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbauemeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

### Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

### Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantilsudr.

### Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

### Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.

Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

### Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofener Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessig.

### Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarben-erzeugung mit elektrischem Betrieb.

### Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96. Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Röhrengeräte.

### Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

### Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

### Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer

Berf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

### „Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Rinkl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

### Hur wer ruft, wird gehört! Hur wer wirbt, wird beachtet!

# das Wichtigste beim Einkauf!

Stand der Luftabwehr zahlenmäßige Angaben machte. Nun wird der Gewährsmann Sandys vor das Kriegsgericht gestellt werden. Da der Kreis der Personen, welche die Angaben machen konnten, nur aus fünf bestand, so war die Feststellung nicht schwierig. Die Rolle des jüdischen Kriegsministers in dieser Sensationsaffäre ist sehr merkwürdig.

Die nationalspanischen Truppen machen im Bormarjch auf Sagunto weitere Fortschritte und sind von Valencia nur noch 50 Kilometer entfernt.

### Reichsfender Wien

Sonntag den 3. bis einschließlich Samstag den 9. Juli.

**Gleichbleibende Sendungen:** 6.00: Spruch, Wettermeldungen und landwirtschaftliche Nachrichten. Morgenruf. Turnen. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 8.00: Marktbericht. 8.30: Morgenmusik. 10.30: Fröhliche Musik. 11.00: Für Stadt und Land. 12.00: Mittagkonzert. 13.00 und 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.10: Musik zum Nachhören. 15.00: Nachrichten des Reichsfenders Wien. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitpunt berichtet. 19.00 und 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

**Sonntag den 3. Juli:** 6.00: Hafenzonert (Dampfer „Wangoni“ und Segelschiff „Albert Leo Schlageter“, Hamburg). 8.00: Spruch. Turnen. 8.25: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 9.00: Frühkonzert. 10.00: Katholischer Gottesdienst. 11.00: Bäuerlicher Sonntag. 15.00: Der Stundenfresser ist tot. 15.20: Klötenkammermusik alter Meister. 16.00: Unterhaltungskonzert mit Berichten vom Großen Autopreis von Frankreich aus Reims. 18.00: Als Gast des Häuptlings Tsin-Tsai. 18.15: Lied und Tanz im Böhmerwald. 19.10: Schöne Stimmen. 19.40: Sport vom Sonntag. 20.00: Abendkonzert. 22.20: Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom. Dopolavoro-Treffen in Mailand. 22.30: Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Montag den 4. Juli:** 10.00: Gesunde Zähne — gesunder Körper. 15.30: Bach — Beethoven. 17.00: Von Kindern und jungen Frauen. 18.00: Sie sind uns Vorbild. 18.15: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Wehrmachtkonzert. 20.00: Fitterwochen. 21.00: „Stuttgart spielt auf“, heitere Feierabendmusik. 22.30: Abendkonzert. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Dienstag den 5. Juli:** 10.00: „Lebwohl, Schacharie!“ Hörbilder vom Schicksal Pfälzer Auswanderer in Nordamerika. 15.30: Kleines Konzert. 15.45: Zwischen Gräsern und Wiesensblumen. 17.00: A Sagschneider bin i... 18.00: Frohe Arbeit mit dem Bakeltonkel Grissmann. 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Kleine Abendmusik. 20.00: Bauernkalender. 21.00: Politische Zeitungsschau. 21.15: Kleines Kabarett. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Mittwoch den 6. Juli:** 10.00: Dichter Karben für Deutschland. 15.30: Konzertstunde. 17.00: Will Vesper: Kurzgeschichten. 18.00: Das neue Buch. 18.20: Klavierstücke von Robert Schumann. 19.10: Kamerad, wo bist du! 20.00: Orchesterkonzert. 21.10: Berge über uns. 22.30: Unterhaltung und Tanz. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Donnerstag den 7. Juli:** 10.30: Fröhliche Musik. 15.30: Immer guter Laune. 17.00: Deutschlands schönste Privatsammlung. 18.00: Gut Licht! 18.15: Lieber von Hugo Wolf. 19.10: Sextett für zwei Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier von Josef Reiter. 20.00: Singen, lachen, tanzen. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Freitag den 8. Juli:** 10.00: Deutsche Heilmittel erobern die Welt. 15.30: Arien für eine Altstimme, Streicher und Continuo. 17.00: „Tor!“ 18.00: Hitler-Jugend singt und spielt. 19.10: Musikalisches Feuerwerk. 20.00: Graf Zeppelin. 21.00: Abendkonzert. 22.30: Tanz und Unterhaltung. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

**Samstag den 9. Juli:** 10.00: Coellen eny crogn-boven allen fcedten schoyn (Köln). 15.30: Der Wunsching. 18.00: Lustige Geschichten und Bauernmusik. 19.10: Das Land singt und spielt. 20.00: „Der Prinz von Thule“, Operette von R. Kattnigg. 22.15: Bericht von den Deutschen Schwimmmeisterschaften in Darmstadt. 22.30: Und morgen ist Sonntag. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik zur Unterhaltung.

### FÜR DEN LESETISCH

**Österreichs Weidwerk.** Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spiess & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das zwölfte Heft dieser vorbildlich schönen und guten Jagdzeitung bringt den Lesern zum Abschied nochmals eine Reihe gediegener Artikel mit reichem Bildschmuck, die jedem Weidmann wertvolle Fachlektüre, anregende Belehrung und fesselnde Unterhaltung bieten. Mit diesem Heft stellt die Zeitschrift „Österreichs Weidwerk“ ihr Erscheinen ein. Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer und mit Zustimmung des Herrn Reichsjägermeisters werden die bisherigen Bezahler von „Österreichs Weidwerk“ ab 1. Juli 1938 mit der Jagdzeitung „Der Deutsche Jäger“, Verlag Mayer, München, beliefert.

**Das eheliche Güterrecht.** Von A. Bastian. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM. 1.—. Der Verfasser hat kurz und allgemeinverständlich die das eheliche Güterrecht betreffenden Fragen des täglichen Lebens dargestellt. Jeder Ehegatte ist durch dieses Büchlein in der Lage, selbst zu entscheiden, ob für seine Verhältnisse die gesetzliche Regelung genügt oder ob eine vertragliche Ordnung der Vermögensverhältnisse erforderlich ist. Das Büchlein wird der Förderung der ehelichen Gemeinschaft dienen und zum Schutze von Vermögensschäden beitragen.

**„Gib acht!“** Straßenverkehrsordnung vom 13. November 1937 (RGBl. I, S. 1179) mit Auszügen aus der Straßen-Zulassungsordnung vom 13. November 1937 (RGBl. I, S. 1215). Format 22x14 Zentimeter, 41 Seiten. Volksausgabe mit über 100 Bildern. Bearbeitet von Dr. jur. F. A. Schifferer. Bildbearbeitung Rud. v. Endt. 3. verbesserte Auflage, kart. RM. 1.—. Bildgut-Verlag, Essen, Schußwehr 15/17.

**„Ewiges Deutschland“.** Freude und Sonne lacht aus den Augen des blonden Mädels im Titelbild — und Sonne gibt uns im Juli-Heft das „Ewige Deutschland!“. Freude an den Blumen am Wegrand — an den wilden Ruben im Sommerheim — am Spiel der Kleinen und Kleinsten — und an „Hanske“, der in den Wald zog! Wir blicken hinauf nach Norden zu den Brüdern in Skandinavien — erleben im Gau Weser-Ems die unendliche Marsch — stehen in Ehrjurcht vor dem brandenden Gischt der Nordsee. Eine empfehlenswerte Monatschrift für den deutschen Volksgenossen. 10 Pfennig pro Heft.

**Wie wahre ich meine Rechte in der Erbauseinanderziehung?** Von Landesgerichtsrat Dr. Wandrey. Verlag Wilt. Stollfuß in Bonn. RM. 1.—. In übersichtlicher Weise hat der Verfasser alles dargelegt, was man zur Wahrung seiner erblichen Rechte wissen muß. In leichtverständlicher Art berichten die einzelnen Abschnitte, wer Miterbe ist und deren Rechte und Pflichten. Über Erbauseinanderziehungen beim Vorhandensein eines Testamentvollstreckers und bei Vereinbarung unter den Miterben klären zwei Abschnitte ebenfalls auf. Auch darüber gibt die kleine Schrift Aufschluß, wann die Erbauseinanderziehung durch Vermittlung des Nachlassgerichtes oder durch Auseinanderziehungserfolge erfolgt. Ein Antragsmuster ist beigelegt für solche Fälle, in denen die Auseinanderziehung der Miterben hinsichtlich des Nachlasses durch das Nachlassgericht gewünscht wird. Eine überaus wichtige Schrift für alle, die sich über ihre Rechte in der Erbauseinanderziehung unterrichten müssen oder möchten.

### HEITERE ECKE

„Wie heißt denn Ihr ganzer Name?“ fragte Friedrich der Große den Gesandten von Portugal, den General Zarembo. „Mit meinem ganzen Namen“, antwortete dieser, „heißt ich Zirizarritorumbarriz-Zarembo.“ — „Einen so langen Namen hat ja der Teufel nicht!“, sagte der König. — „Eure Majestät, der ist auch gar nicht mit mir verwandt.“

Brahms, bei einem reichen Weingutsbesitzer zu Gast, sollte einen köstlichen Rheinwein proben, von dem der Gastgeber schmeichelnd sagte: „Das ist der Brahms unter meinen Weinen.“ Brahms trank mit Feinschmeckerbegehren ein Glas und noch eins, dann sagte er: „Ausgezeichnet! Nun bringen Sie mal Ihren Bach!“

### Zur Unterhaltung und zum Nachdenken.

#### Kreuzwort-Preisrätsel Nr. 7

des „Boten von der Ybbs“.

Endtermin für die Einsendung von Lösungen: 8. Juli.

Die Nummer des Kreuzwort-Preisrätsels ist auszuscheiden und auf die Lösung aufzukleben.

Die Auflösung und die Preisträger werden am 15. Juli veröffentlicht.

1	2	3	4	5	6	7
	8					9
10		11			12	13
	14		15		16	17
18	19		20		21	
22				23		
			24	25		
26	27		28	29		
			30			31
32				33		
34					35	

**Waagrecht:** 1 Gipsart, 8 deutscher Dichter, 11 Fluß in Spanien, 12 Pflanze, 15 engl. Adelstitel, 17 nordisches Tier, 18 Gewässer, 20 Reitsport, 22 Grundstoff, 23 Schwindjucht, 24 Zittern (musikal.), 26 Stacheltier, 29 Kriegsgott, 30 altnordische Gedichtsammlung, 32 Figur der deutschen Heldensage, 33 Jahreszeit, 34 Tanzschritt, 35 Schaftamel.

**Lotrecht:** 2 griech. Göttin, 3 Nagetier, 4 weibl. Vorname, 5 deutscher Dichter, 6 Ort in Tirol (Passionsspiele), 7 Staat in USA, 9 Baumaterial, 10 Erfinder der Bierbrauerei, 13 Unterwelt (griech.), 14 männl. Vorname, 16 Palast des Papstes, 19 Baum, 21 Bezeichnung, 25 Rundfunk, 27 höchstes Wesen, 28 Artikel (fremdsprachig), 31 Körperteil.

**Auflösung des Kreuzworträtsels vom 18. Juni:**

**Waagrecht:** 1 Rippe, 3 Gemse, 6 Oboe, 8 Rahm, 9 Pan, 10 Korpulenz, 16 Etage, 17 Nador, 19 Rentontre, 23 Ut, 25 Oboe, 26 Koni, 27 Mäjel, 28 Pöjse.

**Lotrecht:** 1 roh, 2 Polo, 4 Main, 5 Emu, 7 Maus, 10 Kater, 11 Regen, 12 exakt, 13 Zeile, 14 Feh, 15 irr, 18 Koft, 20 Eris, 21 Ries, 22 Kom, 24 nie.

„Mama, heute hat mich ein Herr nach meinem Namen gefragt.“ — „Das war aber nett von dem Herrn.“ — „Ja, und dann hat er ihn einem Schutzmännchen gesagt.“

„Thea, ich möchte Sie etwas fragen: Wollen Sie meine Frau werden?“ — „Wissen Sie nichts Besseres?“ — „Doch, aber die will nicht.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**15jähriger Bursche**  
bittet dringend um eine Lehrstelle. Schlosser-, Mechaniker- oder Tischlergewerbe bevorzugt. Anschrift in der Borm. d. Bl. 1225

**Garantiert farbechte Lederhosen**  
dazu schöne Steirerjoppen für Männer und Knaben sowie Lederhosensträger und Stutzen bei Palmstorfer, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz 29.

**Geschäftslokal**  
mit 2 Schaufenstern am Unteren Stadtplatz zu vermieten. Auskunft bei S. Brandl, Waidhofen, Untere Stadt 30.



**Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**

**Ihr Geldinstitut!**

Geöffnet: 8 bis 12 Uhr, 2 bis 1/2 Uhr; Samstag nur vormittags · Fernruf 2  
Spareinlagen · Kontokorrent-Verkehr · Darlehen zu mäßigen Zinsen

Sonntag den 10. Juli 1938

### Sensenschmiede-Jahreskränzchen

verbunden **goldenen Hochzeit** des Ehepaares Ferdinand und Julie Schilcher in den Innungslokalitäten (Gasthaus der Frau Gahner). 10 Uhr Festzug mit Musik (Leitung: Kapellmeister Heinrich Pattermann) in die Stadtpfarrkirche. Beginn des Jahreskränzchens um 4 Uhr nachmittags. Vorverkaufstarten 70 Rpf., an der Kasse 80 Rpf., für Arbeitslose mit Ausweis 50 Rpf. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
Das Innungskomitee.

Am Vorabend (Samstag, 9. Juli 1938) kommen die Fürtzenpfelzer mit ihrem alten Brauch!

**Ständiges Inferieren — der Weg zum Erfolg!**

**Salzburger - Stieglbräu - Abend**  
im Gastgarten „zum Mohren“ am Sonntag den 3. Juli.  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Schrammelmusik. Beginn 1/2 Uhr nachmittags. Bei schlechtem Wetter am nächstfolgenden Sonntag. Es laden höflichst ein  
**Sepp und Heddy Wagner.**

**Offizielle Reparaturwerkstätte**  
Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch-Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör  
**Hans Kröller**  
Kraftfahrzeugmechaniker  
Waidhofen a. d. Ybbs · Tel. 113

**Goldschmied**  
**SINGER**  
Alpina-Uhren  
Schmuck  
Optikwaren  
Waidhofen a. d. Y.  
Adolf-Hitler-Platz 31

**Gasthof Köhrer**  
Jeden Samstag ab 8 Uhr abends  
**Schrammelmusik**  
Jeden Sonntag ab 10 Uhr vormittags  
**Frühschoppen-Konzert**  
Eintritt frei!

**Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**  
Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 93  
Licht- und Kraftinstallationen! Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a/E., Hilm-Kematen, Seitenstetten, Wallsee a/D.  
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Beratungen jederzeit kostenlos.

Nur wer ruft, wird gehört.  
Nur wer wirbt, wird beachtet!  
**Werde Mitglied der NSB.**  
(Nationalsozialist. Volkswohlfahrt)

**Warnung!**  
Ich warne jedermann, gegen mich unwahre Gerüchte in Umlauf zu bringen, da ich sonst gegen den Urheber gerichtliche Schritte einleiten müßte.  
**Ernst Wiltshöko**  
1227 Waidhofen a/Y., Poststeinerstr. 2.